



# bon-i-d

das Gemeindemagazin

Heft 3|2013

Katholische  
Kirchengemeinde  
St. Bonifatius  
Düsseldorf

Wanderfalken am  
Kirchturm von  
St. Suitbertus

Wer bringt Ochs  
und Esel an die  
Krippe?

Interview mit  
Winfrid Schäfer



## Nicht nur Ochs und Esel – Oder was Tiere in der Bibel zu suchen haben



Die Bibel ist fast ein zoologisches Nachschlagewerk. Etwa 130 Tierarten begegnen uns in der Heiligen Schrift, in unterschiedlichster Bedeutung.

Vom Buch Genesis angefangen, wo es um die Erschaffung der verschiedenen Arten geht, über die Rettung der Tiere in Noahs Arche bis hin zur Aufzählung reiner und unreiner Tiere im

Buch Levitikus und Deuteronomium, um nur einige Ausschnitte der in der Bibel vorkommenden Fauna zu erwähnen. Einzelne Tiere werden als Symbole Menschen zugeordnet:

Der Stier als Symbol von Kraft und Fruchtbarkeit, Widder und Ziegenbock stehen für Mächtige oder Helden, das Lamm als Bild für unschuldiges Leiden, vor allem auch für das stellvertretende Leiden Jesu Christi; der Löwe in der Bibel steht für Kraft und Mut, horntragende Tiere wie Hirsch und Gazelle gelten als Beispiel für Schnelligkeit, die Schlange ist Bild für List, Tücke, Heuchelei, aber auch für Klugheit.

Das sind nur einige Beispiele der reichhaltigen Tierliste und ihrer Symbolik.

Diese Symbolik spiegelt sich ja auch in unseren Redensarten wider, wie z. B. bienenfleißig oder lammfromm sein oder bärenstark und aalglatt.

Jesus selbst sagt: »Seht, ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe; seid daher klug, wie die Schlangen und arglos wie die Tauben!« (Mt 10,16)



*Zebrationsaltar des Xantener Domes*

Auf einen Nenner gebracht darf man sagen, und das gilt auch für die Bibel, dass die Menschen in den Tieren ihre eigenen positiven Eigenschaften wie auch die negativen zum Ausdruck brachten.

Eine reichhaltige Tiersymbolik in religiöser Bedeutung findet man z. B. im Zelebrationsaltar des Xantener Domes abgebildet.

Sehenswert ist auch der Tierbrunnen in der Viersener Innenstadt, der die menschlichen Laster darstellt.

Da es sich hier um unseren »Weihnachts-Pfarrbrief« handelt, möchte ich abschließend zwei Tiere besonders hervorheben: Ochs und Esel in der Darstellung des weihnachtlichen Geschehens in Bethlehem.

Wir alle kennen Jesus in der Futterkrippe nur im Beisein von Ochs und Esel, obwohl sie beim Evangelisten Lukas oder sonst im Neuen Testament nirgends erwähnt werden. Aber schon der frühchristliche Theologe Origines (gestorben um 254) hat die Stelle in Jesaja 1,3 in Beziehung zur Krippe in Bethlehem gesetzt: »Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht.« Will damals, aber auch heute heißen: Während viele Menschen Jesus nicht als den ersehnten Messias erkennen, kennen Tiere, nämlich Ochs und Esel in dem Kind in der Krippe ihren Herrn und Gott.

Darüber hinaus gibt es weitere Symbol-Deutungen für Ochs und Esel an der Krippe. Sie haben auch ihren Niederschlag gefunden, in wunderschönen Legenden und Geschichten. Die »Legenda aurea« sieht Ochs und Esel als Vertreter der gesamten Kreatur.

Gottes ganze Schöpfung hat teil an der Erlösung, die mit der Geburt Jesu in Bethlehem beginnt. Alle Legenden, die im Zusammenhang mit dem Weihnachtsgeschehen entstanden sind, vermitteln uns das Heilsein oder -werden durch die Menschwerdung Christi. Denn wie sagt es Ambrosius von Mailand bereits im 4. Jahrhundert: »Wir müssen uns nicht wundern, dass mit der Geburt Christi alles neu geworden ist, da neu es selber gewesen ist, dass eine Jungfrau gebar.«

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von Herzen ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2014.

Ihr

Dechant Karl-Heinz Virnich,  
leitender Pfarrer



# Inhalt:

## TIERE

Grußwort.....	2
Die »Krone der Schöpfung« und die Tiere.....	4
Urlaub auf dem Reiterhof .....	6
Wie Tiere uns zum Nachdenken bringen können.....	7
Wanderfalken am Kirchturm von St. Suitbertus .....	8
Suitbertusplatz-Kultur.....	9
Tiere in unserer Pfarre.....	10
Ene Besuch em Zoo, nä wat is dat schöön! .....	11

Die sieben Schmerzen der Schmerzreichen Mutter....	12
In memoriam Burghard Finger .....	13
Nomen est omen! .....	14
Wer nicht fragt, bleibt dumm! .....	16
Wie Ochs und Esel an die Krippe kommen .....	19

Grünes Projekt auf hoher See .....	20
Die Geschichte von nph .....	20
Kappeskids .....	21
Willst du mit mir gehen? Kommt, folgt mir nach! .....	22
Solangen von Düsseldorfern erkundet .....	23
Katholische Frauen St. Bonifatius .....	24
Kreis »Aktive Senioren« .....	25
Metanoëite! .....	25
Ein Blick zurück auf die Büchereiarbeit in Flehe.....	26
»Eine Welt«-Verkauf in St. Suitbertus .....	26
Das neue GOTTESLOB .....	26
Weihnachtsmarkt in St. Bonifatius.....	27
Neujahrsempfang 2014 .....	28
Kommunionkleiderbörse .....	28
Die Sternsinger kommen und bringen Segen! .....	29
Karneval im Rheinland.....	30
Karneval in Volmerswerth.....	30
Karneval in Bilk .....	30
Karneval in St. Ludger.....	31
Fleher Frauen feiern Karneval .....	31
Neues vom Hammer Jeck Jemöös .....	31
Unbekannte Schätze im Advent .....	32
Adveniat.....	32

Kinderseite .....	33
Dank.....	34
Das Ergebnis der PGR-Wahl.....	35
Weihnachtsgottesdienste.....	36
Kirchliches Standesamt .....	38
Winterleed – mit der Gruppe LAWAY.....	39
Termine: Bitte vormerken!.....	40
Leserbriefe .....	41
Redaktionsschluss.....	41
Impressum.....	42
Regelgottesdienste.....	43
Seelsorger / Ansprechpartner .....	44



[www.bonifatiuskirche.de](http://www.bonifatiuskirche.de)



Archiv **bon-i-d**

Mit Ihrem Smartphone können Sie direkt über die oben abgebildeten QR-Codes auf die Website der Pfarrgemeinde St. Bonifatius oder das Archiv von **bon-i-d** gehen.

QR-Code-Reader finden Sie in den entsprechenden App-Stores.

## Die »Krone der Schöpfung« und die Tiere

Der römische Schriftsteller Aelian berichtete vor etwa 1800 Jahren, dass ein Mann namens Koiranos in der Meerenge zwischen Naxos und Paros Schiffbruch erlitt. Aber er ertrank nicht wie alle anderen Insassen des Bootes, sondern wurde von Delfinen an Land getragen. Diese Geschichte hat auch für uns Heutige einen wahren Kern: Delfine sind Säugetiere und müssen daher, um ihre Lungen mit Luft zu füllen, immer wieder an die Wasseroberfläche schwimmen. Einem gesunden Delfin macht das nichts aus. Aber kranke, schwache Tiere und vor allem neugeborene Säuglinge bekommen dabei Hilfe von Artgenossen, die unter sie schwimmen, sie hochheben und unterstützen. Vermutlich ist es diese den Delfinen eigene Rettungsweise, die hier einmal einem Menschen zugutegekommen ist, weil die Tiere ihn für einen Artgenossen hielten.

Die Weltliteratur ist voll von Berichten über lebenslange unzertrennliche Freundschaften zwischen einzelnen Menschen und Tieren. Für den Hund ist sein Herr so etwas wie das führende Mitglied seines Rudels. Ein Blindenhund etwa hat in seiner Ausbildung gelernt, seinen Herrn zu führen und dabei Hindernisse zu vermeiden oder rechtzeitig auf sie aufmerksam zu machen. Als eine besondere Leistung gilt, wenn ein gelernter Blindenhund auch ein solches Hindernis beachtet – zum Beispiel einen an der Wand angebrachten Briefkasten –, dem er selbst wegen seiner geringeren Körpergröße gar nicht auszuweichen brauchte.

Das Neue Testament dagegen sieht Hunde durchaus zwiespältig: Zum einen verkörpern sie die Gottlosen, die Heiden, die Unerlösten, wie in der Erzählung von der Syrophönizierin, die Jesus bittet, ihre Tochter zu heilen (Mt 15,21–28). Im Gleichnis vom Reichen und dem armen Lazarus (Lukas 16,19–31) sind sie die einzigen Lebewesen, die gegenüber dem Armen Barmherzigkeit üben. Die Hunde, in Palästina damals gequält, verachtet und in keiner menschlichen Wohnung geduldet, versuchen das Leid des Leidenden zu lindern und ihm zu zeigen, dass er in seiner Armut nicht allein ist. Die Tiere sind es, nicht die Menschen, die dem Armen draußen vor der Tür beistehen.

Es gibt viele Stellen im Neuen Testament, wo Tiere die Predigt Jesu anschaulich machen oder seine prophetischen Handlungen verdeutlichen. Dabei fällt auf, dass Jesus nie Rinder oder Pferde erwähnt. Es ist immer nur von Kleinvieh – Schafen und Ziegen und natürlich von Eseln – die Rede, den treuen Gefährten der Menschen seit ihrer Nomadenzeit. Sie bedeuten dem Menschen der Bibel alles: Besitz, Tauschobjekt, Nahrungsspender, Statussymbol und Währung zugleich. Ein Beispiel dafür ist das »verlorene Schaf« (Lukas 15,4–7), das für den Hirten offenbar einen außerordentlichen Wert darstellt.

Bei Jesaja (Jes 53,5–7) und im Neuen Testament ist das Lamm Bild und Ausdruck für das Ertragen von Leid und Schmerz. Es lässt den Tod über sich ergehen und bleibt seinem Wesen treu. Das Lamm Christus steht in engster Beziehung zu Gott. Ihm wird zusammen mit Gott als Retter gehuldigt (Offb 7,10).

Hirten und ihre Herden – die einfachen Leute vom Lande und ihre Tiere, mit denen sie leben und leiden – sind die Ersten, die den Weg zum Stall von Bethlehem finden und das Kind

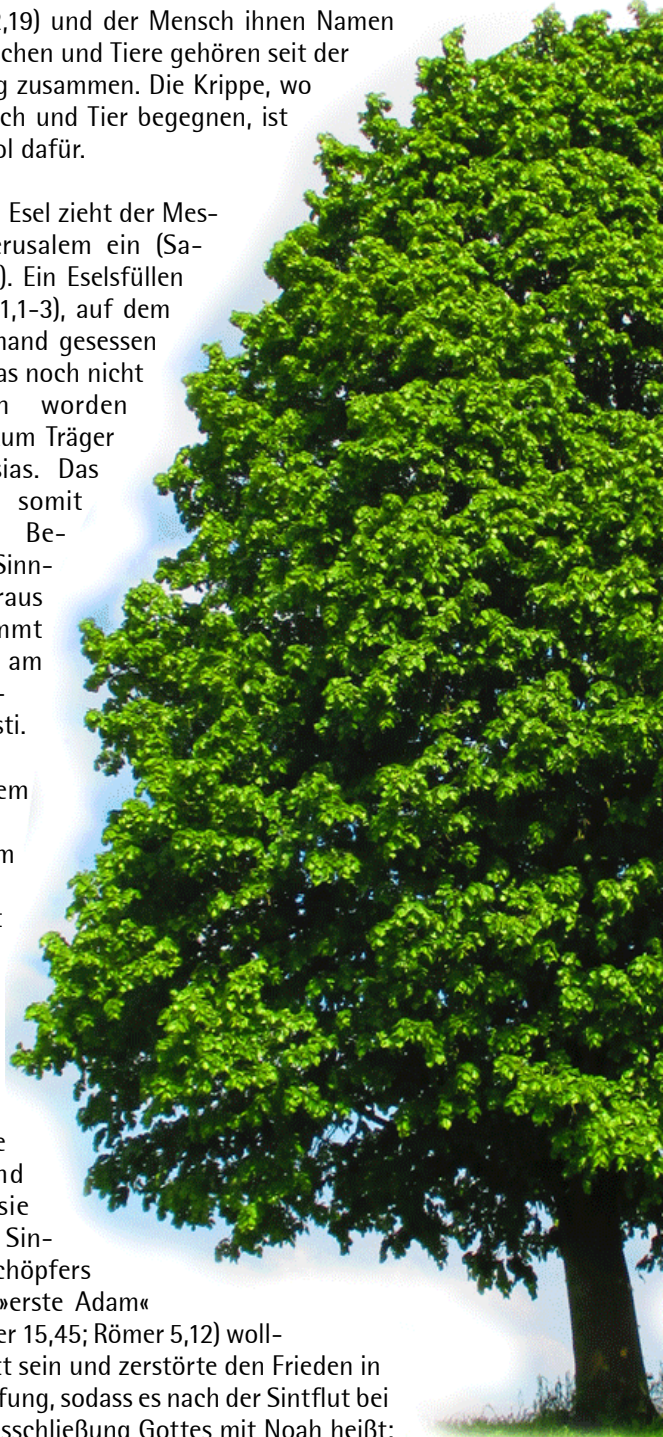
anbeten (Lukas 2,8–20). Durch Legenden wurde die Szene (vgl. Jesaja 1,3) weiter ausgeschmückt: Ochs und Esel – in unzähligen Bildern dargestellt – erinnern an die Anfänge der Schöpfung, als Gott dem Menschen die Tiere zuführte (Genesis 2,19) und der Mensch ihnen Namen gab. Menschen und Tiere gehören seit der Schöpfung zusammen. Die Krippe, wo sich Mensch und Tier begegnen, ist das Symbol dafür.

Auf einem Esel zieht der Messias in Jerusalem ein (Sacharja 9,9). Ein Eselsfüllen (Markus 11,1–3), auf dem noch niemand gesessen hat und das noch nicht zugeritten worden ist, wird zum Träger des Messias. Das Tier tritt somit aus dem Bereich der Sinnbilder heraus und nimmt selbst teil am Erlösungswerk Christi.

Nach dem Markusevangelium knüpft Jesus mit seiner Verkündigung an die Schöpfungsgeschichte an und führt sie ganz im Sinne des Schöpfers fort. Der »erste Adam« (1 Korinther 15,45; Römer 5,12) wollte wie Gott sein und zerstörte den Frieden in der Schöpfung, sodass es nach der Sintflut bei der Bundesschließung Gottes mit Noah heißt:

*»Furcht und Schrecken vor euch [Menschen] sei über allen Tieren auf Erde und über allen Vögeln unter dem Himmel, über allem, was auf dem Erdboden wimmelt, und über allen Fischen im Meer.« (Genesis 9,2)*

Dagegen schreibt Markus in der Versuchungsgeschichte Jesu: *»Jesus blieb 40 Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren, und die Engel dienten ihm.« (Mk 1,12–13)* Bei den »wilden Tieren« han-





delt es sich nicht um bösartige, aggressive Raubtiere, sondern einfach um wild lebende Landtiere. Jesus lebt »mit« den Tieren unter den gleichen Bedingungen wie sie: dem Hunger und dem Durst ausgeliefert und wie sie ums Überleben kämpfend. Jesus, der »zweite Adam«, ist Gott gehorsam und stellt den Schöpfungsfrieden mit den Tieren in der Endzeit wieder her, indem er – wie es im Kolosserbrief heißt – (Kol 1,20) »alles im Himmel und auf Erden miteinander versöhnt«.

Schon durch die Propheten des Alten Testaments verheißt Gott diesen »Schöpfungsfrieden«:

*»Ich schließe für Israel an jenem Tag einen Bund mit den Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels und mit allem, was auf dem Erdboden kriecht. Ich zerbreche Bogen und Schwert. Es gibt keinen Krieg mehr im Land. Ich lasse sie Ruhe und Sicherheit finden.« (Hosea 2,20-21., vgl. Genesis 8,21-22)*

Wenn das Volk sich von den »fremden Göttern« lossagt und zum Bund mit Gott zurückkehrt, dann wird dieser Bund die gesamte Schöpfung umfassen. Die Tiere werden in diesem Text gleichsam als Mitunterzeichner des Gottesvertrages ernst genommen. Die Waffen, mit denen

bisher Menschen gegen Menschen und Menschen gegen Tiere vorgingen, werden von Gott »zerbrochen«. Auf den Frieden in der Natur folgt der Schöpfungsfriede, von dem es beim Propheten Jesaja heißt:

*»Dann wohnt der Wolf beim Lamm ... der Panther liegt beim Böcklein ... Der Löwe frisst Stroh wie das Rind ... Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter ...« (Jes 11,6-8)*

Davon sind wir gegenwärtig weit entfernt. Noch gilt in der Schöpfung das »Gesetz des Fressens und Gefressenwerdens«. Der Theologe, Musiker und Arzt *Albert Schweitzer* (gest. 1965) meinte dazu:

*»Wer einen aus dem Nest gefallenen Vogel aufhebt, findet sich – um ihn füttern zu können – genötigt, kleine Lebewesen zu töten. Dieses Handeln ist völlig willkürlich. Mit welchem Recht opfert er eine Vielzahl von Lebewesen um eines einzigen willen? Mit der gleichen Willkür verfährt er, wenn er ihm unsympathische Tiere vernichtet, um andere vor ihnen zu schützen. Es ist somit Sache eines jeden von uns, darüber zu entscheiden, ob er aufgrund einer unvermeidlichen Notwendigkeit Lebewesen zum Leiden oder zum Tod verurteilt und dadurch schuldig wird.«*

Schweitzer hat in seiner Botschaft von der »Ehrfurcht vor dem Leben« ausdrücklich auf die Verflechtung von Schuld und Lebensnotwendigkeit in unserer Welt hingewiesen, wenn er die Tötung von Tieren »existenzwichtig« nannte. Darum hat er nicht als Alternative den Vegetarismus gepredigt, der ausschließlich pflanzliche Nahrung an die Stelle von Fleischnahrung setzt. Er hat die Schuld der Menschen am Tod der Tiere nicht nivelliert oder neutralisiert, sondern sich ausdrücklich zu dieser Schuld bekannt und sie eine »Tragik« genannt. Wir Menschen können dieser Schuld nicht entrinnen.

*»Eine Sühne für solche Schuld leistet derjenige, der sich auferlegt, keine Gelegenheit zu versäumen, um in Not befindlicher Kreatur beizustehen. Wie viel weiter wären wir schon, wenn die Menschen sich um das Wohl der Kreatur sorgten und alle dem Übel entsagten, das sie ihr aus Gedankenlosigkeit zufügen. Als Beispiele schier unmenschlicher Gepflogenheiten, die unsere Zivilisation und unser Gefühl nicht länger dulden sollten, seien die Stierkämpfe in der Arena und die Hetz- und Treibjagden angeführt.«*

Heute hätte Schweitzer sicher die grausame Nutztierhaltung, in der Schlachtvieh und Legehennen einem gnadenlosen Tod entgegengehen, und die furchtbaren Tiertransporte quer durch Europa hinzugefügt.

Zwischen der Liebe zu Gott und der Liebe zu den Menschen steht immer die Liebe zur Kreatur. Ohne dieses Mittelstück wäre unser christlicher Glaube unvollständig. Das haben Franziskus und andere große Heilige immer schon gewusst.

*Pfarrer Volkhard Stormberg*

# Urlaub auf dem Reiterhof

## Erlebnisurlaub der besonderen Art

Was verstehen wir heute unter Urlaub? Pauschalreisen zum »Chillen« am Mittelmeerstrand, Extremsport in exotischen Ländern, Reisen in die entlegensten Winkel der Erde, Kreuzfahrten auf mehr oder weniger fernen Gewässern. Jeder Mensch sucht Erholung auf ganz unterschiedliche Art und Weise.

In unserer Familie ist es seit vielen Jahren Tradition, gemeinsam mit den Enkelkindern eine Woche auf einem Reiterhof im Münsterland zu verbringen.

Mit der Ankunft auf dem Hof beginnen unsere Uhren anders zu ticken. Kaum haben die Kinder das Auto verlassen, verabschieden sie sich in Richtung Stall. Eine halbe Stunde später sind die Damen dann wieder zur Stelle und es sprudelt nur so aus ihnen heraus, fast alle Pferde aus dem letzten Jahr sind noch da. Nur der ... und die ... hat zum Beispiel einen neuen Besitzer gefunden oder ist leider gestorben.

Im Mittelpunkt des Tages stehen die Pferde. Ihre Bedürfnisse bestimmen den Tagesablauf. Während zu Hause ein Ferientag nach langem Ausschlafen beginnt, klingelt hier um 6.45 Uhr der Handywecker, denn die Pferde müssen auf die Weide gebracht werden, und die Mädels stürzen nach kurzer Morgentoilette zum Stall. Bereits um 7 Uhr hören wir das Getrappel der Pferdehufe und die fröhlichen Stimmen der Kinder. Noch ehe der Gong zum Frühstück ertönt, werden die Boxen ausgemistet und die Futtertröge gefüllt.

Um 8.30 Uhr werden wir von energiegelichen jungen Stimmen aufgefordert, »endlich zum Frühstück zu kommen«, denn die jungen Damen haben Hunger. Das Tischgespräch dreht sich nur um Pferde. Kaum haben wir den letzten Bissen heruntergeschluckt, werden wir damit konfrontiert, dass nunmehr die Pferde wieder von der Weide geholt werden müssen. Alle jungen Leute stürmen wie auf ein Kommando aus dem Frühstücksraum.

Wir geraten immer wieder ins Staunen, wie es den Kindern gelingt, die Pferde,

die die Freiheit der Weide nur ungern aufgeben wollen, einzufangen und am Halfter gefasst zum Stall zu führen.

Nun folgt das wichtigste Ereignis des Tages: die Reitstunde. Dieser Teil des allmorgendlichen Ablaufs löst in mir jedes Mal Bewunderung aus, müssen doch die Menschenlein, die definitiv kleiner sind als das ihnen anvertraute Pferd, dieses striegeln, die Hufe auskratzen und das Zaumzeug und den Sattel auflegen. Besonders die kleinen Kinder müssen dabei wirklich Mut beweisen, allerdings dürfen sie sich auf die Solidarität und die Hilfe der größeren in jedem Fall verlassen.



Doch diese Mühe lohnt sich allemal, denn kaum hat die kleine Reiterin sich in den Sattel geschwungen, geht eine unübersehbare Wandlung mit ihr vor. Der Oberkörper richtet sich auf und in anmutiger Haltung setzen sich Pferd und Reiter in Bewegung.

Reiten ist ein Sport, der den ganzen Menschen fordert und bildet. Er verlangt Disziplin und erfordert Kraft. Mich berührt immer sehr das Maß an Einfühlungsvermögen, das jedes Kind aufbringen muss.

Zu Hause sind unsere Kinder nahezu abhängig von Handy und Internet. Hier ist es bezeichnend, dass das Handy den größten Teil des Tages unbeachtet auf dem Zimmer liegt. Im Umgang mit den Pferden sind ganz andere Fähigkeiten gefragt.

Im Verlauf einer Reitstunde steht jeder Reitschüler unter Beobachtung und muss sich öfter mal strenge Kritik gefallen lassen. Ein Sturz von Pferd kommt Gott sei Dank selten vor, aber wichtig ist es in dem Fall, sofort wieder aufzusteigen, ein Verhalten, das man für alle Situationen des Lebens empfehlen kann. Auch wenn, einem Spruch zufolge, »das Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde liegt«, darf ich nicht verschweigen, dass Gesäß und Beine nach einer Reitstunde ganz schön mitgenommen sein können. Bevor Ross und Reiter jedoch die wohlverdiente Erholung genießen können, steht nochmals die Pflege des Pferdes an. Erst wenn die Pferde wohlverwahrt in ihren Boxen stehen, können die Kinder entspannen.

Jedes Jahr aufs Neue stelle ich fest, dass Kinder, die zu Hause ständig bespaßt werden wollen oder viel Zeit vor dem Fernseher und am PC verbringen, auf dem Reiterhof den ganzen Tag umtriebiger unterwegs sind. Spätestens nach der ersten Reitstunde bilden die Kinder eine Gemeinschaft – eine wichtige Erfahrung besonders der Kinder, die als Solitär aufwachsen.

Wenn die Ferienwoche sich ihrem Ende zuneigt, wiederholt sich seit vielen Jahren das gleiche Spiel. Zwei dunkelbraune Augenpaare sind flehend auf uns gerichtet und im Chor ertönt die Bitte: »Können wir nächstes Jahr wieder herkommen?« »Immer wieder gerne!«, ist die gewünschte Antwort und sie fällt uns auch nicht schwer, denn Ferien auf dem Reiterhof bieten einen ganz und gar nicht pauschalen Urlaub. Eine solche Woche vermittelt den Kindern einer hochtechnisierten Zeit neben dem Kontakt zu den Tieren die Erfahrung, dass Arbeit und Anstrengung erforderlich sind, um etwas zu erleben, was glücklich macht.

Wenn die Ferienwoche sich ihrem Ende zuneigt, wiederholt sich seit vielen Jahren das gleiche Spiel. Zwei dunkelbraune Augenpaare sind flehend auf uns gerichtet und im Chor ertönt die Bitte: »Können wir nächstes Jahr wieder herkommen?« »Immer wieder gerne!«, ist die gewünschte Antwort und sie fällt uns auch nicht schwer, denn Ferien auf dem Reiterhof bieten einen ganz und gar nicht pauschalen Urlaub. Eine solche Woche vermittelt den Kindern einer hochtechnisierten Zeit neben dem Kontakt zu den Tieren die Erfahrung, dass Arbeit und Anstrengung erforderlich sind, um etwas zu erleben, was glücklich macht.





Fast zwanzig Jahre lang, jeweils am 2. Fastenwochenende, trafen sich die Mitglieder des damaligen Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates aus Flehe und Volmerswerth zu einem Besinnungswochenende in Viersen, im dortigen Exerzitienhaus der Diözese Aachen. Die unterschiedlichsten religiösen Themen begleiteten uns in diesen Jahren. Allerdings gehörte es an jedem dieser Wochenenden zum festen Ritual, sonntagnachmittags einen gemeinsamen Spaziergang zum nahegelegenen St. Remigiusbrunnen zu machen.

Der hl. Remigius war um 500 Bischof von Reims. Er, der den Merowingerkönig Chlodwig I. taufte, zählt zu den großen Heiligen des fränkischen Volkes. Vor dieser Remigiuskirche mit ihrem mächtigen Turm befindet sich der bemerkenswerte Remigiusbrunnen.

Lächelnd sitzt der hl. Remigius auf seinem Bischofsthron, seinen Bischofsstab, dessen Krümmung als Ölweig dargestellt ist, in der Hand. Ein Zeichen der Versöhnung zwischen Gott und den Menschen.

An den Ecken des Bischofsstuhls sind die vier Evangelisten dargestellt.

Matthäus als Engel, Markus als Löwe, Lukas als Stier und Johannes als Adler. Sein Gewand legt sich schützend über ein kleines Modell der Kirche St. Remigius. Auf der Rückseite des Bischofssitzes stehen die lateinischen Losungsworte des Heiligen: *abstine – sustine – aggredere*. (Enthalte dich – ertrage geduldig – greife die Sache tatkräftig an)

Gütig schaut Remigius auf den Brunnen, auf dessen Rand bronzenne Tierplastiken dargestellt sind, die die menschlichen Schwächen widerspiegeln sollen. Ein

wahrhaftiges Meisterwerk des Künstlers Gernot Rumpf aus dem Jahre 1981.

Da fällt einem besonders ins Auge ein mächtiger Stier mit Flügeln, Rädern und Fäusten, der in seiner rasenden Wut den Zorn repräsentiert. Die Wollust erscheint in Gestalt zweier balzender Vögel. Die Gefräßigkeit wird von einem Fisch demonstriert, der einen seiner eigenen Artgenossen verschlingt. Die Glücke, die mit den Flügeln Münzen zusammenrafft, stellt den Geiz dar. Die Schlange betrachtet neidisch das eigene Schwanzende, an dem ein weiterer Schlangenkopf erscheint. Ein Seehund stellt die Trägheit zur Schau, indem er sich genüsslich auf dem Brunnenrand reckt. Die Bezeichnung des Lasters, das sonst bei jedem Tier eingraviert ist, fehlt hier.



Der Betrachter soll die dargestellte menschliche Schwäche selber herausfinden. Der Pfau, Symbolfigur der Eitelkeit, reckt stolz seine drei Köpfe. Zwischen diesen sieben großen Tierdarstellungen sind zur Auflockerung noch einige kleine Tierplastiken wie Igel, Maus und Schildkröte eingebaut worden.

Jedes Jahr spazierten wir also zu diesem Brunnen. Über Jahre zählten zu unserem

Kreis immer die gleichen Leute. Bevor wir uns aber auf den Weg machten, vergewärtigten wir uns jedes Mal aufs Neue die sieben Hauptsünden der Menschen, die dort in meisterhafter Weise in Tiergestalten umgesetzt sind.



Es sind: Stolz, Hochmut, Neid, Zorn, Unkeuschheit, Unmäßigkeit und Trägheit.

Jeder von uns sollte feststellen, welches Tier oder gar welche Tiere in ihm stecken. Im darauf folgenden Jahr konnte dann jeder beurteilen, ob er vielleicht eins der Tiere abgelegt oder sogar eins hinzugefügt hatte. Eine realistischere Gewissenserforschung und die damit verbundenen guten Vorsätze für das kommende Jahr konnte es gar nicht geben. Allein schon der jährliche Gang zum Brunnen hätte für ein immer wiederkehrendes Thema für ein Besinnungswochenende ausgereicht.

Es war wie eine alljährliche Wallfahrt mit dem Thema: Wie sieht es in meinem Inneren aus?

Haben Sie nicht Lust, diesen Brunnen in Viersen auch einmal zu besuchen?



Diakon Herbert Erdt

## Wanderfalken am Kirchturm von St. Suitbertus



Ende März/Anfang April 2008 war es plötzlich da, das Wanderfalkenpärchen an St. Suitbertus. Am Kirchturm hatte es einen der vier blockartigen Wasserspeier aus Beton unterhalb des Ansatzes des Turmhelmes für einen ersten Brutversuch in Besitz genommen.

### Beobachtungen aus der Amtsstube

Entdeckt hatte das Pärchen Herr Tobias Krause vom Naturschutzbund (NaBu) Düsseldorf. Aus seinem Dienstzimmer in einem der oberen Stockwerke des benachbarten Technischen Rathauses hatte der Hobby-Vogelkundler Krause immer wieder mal Turmfalken am Kirchturm kreisen sehen (auch »Rüttelfalken« genannt; an rüttelnden Bewegungen sind die Turmfalken gut zu erkennen). Aber jetzt waren plötzlich Wanderfalken da, das war sicher.

Kontakte zum damaligen Kirchenvorstand von St. Suitbertus gab es schon. Dieser hatte dem NaBu Düsseldorf Anfang März 2008 just angeboten, für die Turmfalken am Kirchturm einen Brutkasten aufzuhängen.

### Kleine Sensation

Nur vier Wanderfalkenpärchen waren bis dahin für das Gebiet der Stadt Düsseldorf bekannt. Ein Wanderfalkenspezialist vom NaBu Düsseldorf, Herr Ludwig Amen, bestätigte dann, dass es sich bei den neuen Turmgästen an St. Suitbertus um ein fünftes Paar handele. Das galt unter örtlichen Vogelkundern als kleine Sensation. 2012/13 ist, wie zu erwähnen wäre, ein sechstes Paar hinzugekommen.

Leider vertragen sich Wanderfalken und Turmfalken an ein und derselben Kirche trotz sehr unterschiedlich hoher Flugreviere selten (außer am Kölner Dom). Von daher war es keine Überraschung, dass Turmfalken an St. Suitbertus von sofort an nicht mehr zu beobachten waren und der extra für sie installierte Brutkasten (ein Stück weit über dem Kirchenportal) nie angenommen wurde. Der Kasten wurde mittlerweile wieder demontiert.

### Wanderfalken haben fast jedes Jahr Bruterfolge

Umso erfreulicher ist es, dass die beiden Wanderfalken an St. Suitbertus seit 2008 fast in jedem Jahr erfolgreich Junge aufziehen konnten. Das hat ihren Verbleib am Kirchturm gesichert und beeindruckte auch die Brauerei Frankenheim; der Vogel im Logo des Hauses ist immerhin ein Wanderfalke. 2010 sponserte das Unternehmen daher einen speziell für den Kirchturm angefertigten, ca. 1,20 m breiten und recht tiefen Ansitz mit



einem geräumigen, aufgesetzten Brutkasten. Installiert wurde der Kasten in



einer Fensteröffnung nach Südosten hin im Glockengeschoss des Turms.

### Ansitz und Nistkasten erst 2013 angenommen

Anfangs wurde der Kasten nur von Tauben benutzt. 2012 konnten die Eheleute Herzner, die an der Kirche wohnen, beobachten, dass das Wanderfalkenpärchen erstmals in dem Kasten brütete. Leider wurden sie später wohl von anderen Wanderfalken so gestört, dass ein Bruterfolg ausblieb.

Im April 2013 waren dann aber endlich drei frisch geschlüpfte Falken im Kasten zu entdecken, die von den Elterntieren erfolgreich aufgezogen werden konnten.

### Sturzflüge ...

An Christi Himmelfahrt 2013 war es, als sich ein fast flüggeltes Falkenjunge offenbar zu weit auf den Ansitz vorwagte und dann in mehr oder weniger sanftem



Sturzflug etwa 50 m tiefer – gottlob unverletzt – auf der Ludgerusstraße landete. Dort wurde es von den Bewohnern des Hauses Nr. 2 zunächst in einem Karton in den Pfarrgarten gesetzt. Das Junge flüchtete prompt, bis es auf der Fruchtstraße wieder eingefangen und in eine Aufzuchtstation in Gerresheim gebracht werden konnte. Einige Tage später wurde das Jungtier von Herrn Bäumer vom NaBu zurück in den Nistkasten gesetzt. Es wurde von seinen Eltern weiter angenommen (sic!), die ihm erfolgreich das Fliegen und Jagen beibrachten.

Weniger Glück hatte ein anderer Jungvogel aus dieser Brut: Bei seinem ersten Flugversuch stürzte er ab, verletzte sich am Flügel und wurde in der Aufzuchtstation gesund gepflegt und aufgezogen. Die beiden Geschwistertiere haben

den Kasten am Kirchturm inzwischen verlassen. Die Elterntiere haben ihr Zuhause dagegen weiter am Kirchturm.

### Webcam angedacht

Schon 2010 wurde die Idee geboren, im Nistkasten eine Webcam zu installieren, mit der sich Brut und Aufzucht der Jungen genauer beobachten lässt. Die Zeit dafür ist jetzt reif, nachdem der Kasten von den Falkentieren ja angenommen worden ist. Das Recht des ersten Zugriffs hat beim Sponsoring dieser

Maßnahme sicher die Brauerei Frankenheim. Die Pfadfinder an St. Suitbertus wollen darüber hinaus gerne eine Patenschaft für die Falken übernehmen.

*Maria Herzner und Urban Hessling*



Herr Bäumer vom Nabu Düsseldorf beim Beringen eines Jungen



Seit seiner Neugestaltung ist der Suitbertusplatz ein für Düsseldorf ausgesprochen schöner Platz. Er lädt ein zum Pause-Machen, zum Verweilen, zum Austausch. Darüber hinaus kann man sich kleine und größere Aktivitäten vorstellen, die den Platz zu einem Ort der Kultur und Kommunikation im Viertel machen.

Das Projekt »Kultur vor der Tür in Bilk« des »Netzwerks Bilk« möchte genau das ausprobieren.

Im Sommer wurde mit dem »zentrum plus« der Caritas in Düsseldorf-Bilk (Suitbertusplatz 1a) unter Leitung von Frau Jüttner das »Netzwerkcafé op Platt« organisiert. Bei Kaffee und köstlichem selbst gebackenem Kuchen unter den alten Kastanien wurde festgestellt, dass es viele Interessierte, verschiedene Gruppen und Aktivitäten rund um den Suitbertusplatz gibt.

Im kommenden Jahr sollen mit allen, die Lust haben, offene Treffen auf dem Platz (in der kalten Jahreszeit in der Gaststätte St. Suitbertus, Ecke Witzelstraße/Suitbertusstraße) veranstaltet werden, um gemeinsam weitere Ideen zu sammeln und diese dann natürlich auch umzusetzen, um die Kultur eines wunderschönen Platzes zu pflegen.

Das nächste Treffen findet voraussichtlich im Februar 2014 statt.

Kontakt für alle Interessierten: Anne Mommertz, Tel: 0211/9216068, [amommertz\[at\]gmx.de](mailto:amommertz[at]gmx.de)

»Kultur vor der Tür in Bilk« / Netzwerk Bilk

## Tiere in unserer Pfarre

Wer mit offenen Augen durch unsere Pfarrkirchen geht, der wird belohnt. An und vor allem in vielen Kirchen unseres Pfarrbezirks sieht man Tierskulpturen und Bilder, auf denen Tiere abgebildet sind.

An der linken Pforte von Schmerzreiche Mutter in Flehe entdeckt man ohne Mühe einen laufenden Hasen, auf vielen Glockentürmen, so in St. Ludger, Alt St. Martin und Schmerzreiche Mutter sieht man einen Hahn, der als Symbol für den Verrat des heiligen Petrus steht.



Auf dem alten Tabernakel, der bis 1962 in Alt St. Martin im südlichen Seitenschiff auf einem Altar stand, war eine Schale mit Broten und Fisch abgebildet und wies auf die wunderbare Brotvermehrung hin. Die Martinsstatue des Bilker Künstlers Kretzschmar zeigt auf einem Pferd sitzend den Heiligen Martin, der seinen Mantel teilt. Urtümliche apokalyptische Tiergestalten bildeten an der alten Martinskirche früher die Enden der Regentinnen, aus denen bei Regen das Wasser abfloss.

Der Tabernakel in St. Bonifatius zeigt, etwas versteckt hinter 250 Bergkristallen, das Lamm mit Hirtenstab. Zunächst



war geplant, ihn ohne die Bergkristalle aufzustellen. Der Kirchenvorstand empfand dies allerdings als zu plump, und



so wurden als zusätzlicher Schmuck die Bergkristalle appliziert. Die Platten, auf denen in dieser Kirche bis zur Errichtung des Volksaltars das Taufbecken platziert war, verziert eine Schlange.

Auf vielen Taufbecken und dem Pfensterfenster in St. Bonifatius befindet sich eine Taubenskulptur.

Vergessen dürfen wir in der Weihnachtszeit die an den Krippen stehenden Ochs und Esel nicht, wie man es bei Jesaja 1,3 nachlesen kann.



Einige Skulpturen erregten zur Zeit ihrer Errichtung manches Gemüt, während andere sich eher sang- und klanglos in das Bild der Kirche eingliederten. Manche Motive sorgten bei ihrer Wiederentdeckung für Enthusiasmus.

Einige Skulpturen und Bilder sind aus dem Pfarrleben auch unwiderruflich verschwunden. Dazu gehören auch die von Pferden gezogenen Leichenwagen, die nach dem Verbot der Bestattungen innerhalb von Ortschaften am Anfang des 19. Jahrhunderts benutzt wurden,

um die Gebeine der Verstorbenen zum Friedhof zu bringen, die zum Teil von den früheren Begräbnisorten sehr weit entfernt lagen.



Ein Pferd tritt alljährlich bis heute noch in Erscheinung, nämlich beim St.-Martins-Umzug. Während in unserer Zeit dabei im Rahmen eines Umzuges die Szene der Teilung des Mantels nachvollzogen wird, ist uns noch bis ins 19. Jahrhundert hinein überliefert, dass der Küster die Kirchenschlüssel vor dem St. Martinstag dem Pfarrer zurückgeben musste und ihn dann während des Umzuges aus der Hand des Heiligen Martins wieder empfing.

Also schauen Sie sich auch einmal ganz genau in Ihrer Pfarrkirche um und entdecken Sie die dortigen Tiermotive!

*Dr. Olaf Meuther*





## Ene Besuch em Zoo, nä wat is dat schöön!

Ein Karnevalsschlager aus den Neunzehnhundertsechziger Jahren kommt mir bei den Überlegungen zu diesem Artikel in den Sinn.

Was im Jahr 1969 noch unumstritten war und als Attraktion für Jung und Alt gegolten hat, rief in den letzten drei Jahrzehnten viele Kritiker auf den Plan. Die Rede ist von einem Zoobesuch! Von nicht artgerechter Tierhaltung war die Rede. Von Tierquälerei, wenn Tiere in Käfigen »zur Schau gestellt« wurden, die viel zu klein waren und ihren natürlichen Bedingungen in keinsten Weise entsprachen. Die Kritik erschien mir sehr plausibel und ich verzichtete viele Jahre lang auf einen Zoobesuch. Zooserien im Fernsehen haben mich darüber informiert, dass bei der Gestaltung der Tiergärten ein Umdenken stattgefunden hat. Zwischenzeitlich sind die Zoos den Bedürfnissen der Tiere deutlich besser angepasst worden. Ein Gehege, in dem ein »wildes Tier« ruhelos vor dem Gitter auf und ab läuft, gehört Gott sei Dank der Vergangenheit an.

Der Wunsch einer Freundin war Anlass, dem Wuppertaler Zoo nach langer Zeit mal wieder einen Besuch abzustatten. An einem strahlenden Herbsttag stellten wir uns an das Ende einer langen Schlange vor dem Kassenhäuschen an. Es waren in der Hauptsache Eltern mit Kindern und ich hatte den Eindruck, dass viele von ihnen »Wiederholungstäter« waren. Der Wuppertaler Zoo ist in einem hügeligen Gelände gelegen, sodass sich die Vielzahl der Menschen sehr schnell zerstreut hatte.

Ich hatte ganz vergessen, wie spannend es ist, Tiere in »freier Wildbahn« zu sehen, die wir sonst nur im Fernsehen zu Gesicht bekommen. Es ist etwas ganz anderes, mit einem Tier Blickkontakt aufzunehmen, als ihm, wenn auch noch so klar und deutlich, nur auf der Mattscheibe zu begegnen. Es würde den Rahmen sprengen, den Rundgang durch den Zoo detailliert zu beschreiben, aber ein paar besondere Eindrücke möchte ich hier wiedergeben.

Das Löwengehege ist ein Beispiel für eine gelungene tiergerechte Gestaltung der Zoolandschaft. Es ist sehr weitläufig

und besteht aus verschiedenen Komponenten. Hügeliges Gelände, aufgeteilt in Savanne, Höhlen und Wald, bietet den Löwen jederzeit Rückzugsmöglichkeiten. Um hier einen Löwen zu Gesicht zu bekommen, bedarf es Geduld. Ich versuchte an vier verschiedenen Aussichtsstellen mein Glück. Ohne Erfolg. Zuletzt führte mein Weg mich in eine Höhle, die so eingerichtet war, dass die Besucher durch eine Glaswand vom Gehege getrennt waren und von den Tieren nicht wahrgenommen wurden. Hier lag der König der Tiere völlig entspannt mit seiner Gefährtin und schlief.



Ganz in Ruhe und Muße konnte ich die »Raubtiere« aus der Nähe betrachten. Auf einmal kam Bewegung in den massigen Körper und der Löwe hob seinen Kopf und schien mich anzusehen. Er richtete sich zu voller Größe auf und ich hielt den Atem an. Er reckte und streckte sich. Als wenn er sich wie ein Model präsentieren wollte, drehte er sich einmal um seine eigene Achse und legte sich dann ganz entspannt wieder nieder. Dieser Anblick war unglaublich schön und es hat mich selbst total überrascht, wie sehr mich dieses Erlebnis bewegt hat.

Das Verhalten von Tieren in der Gruppe konnten wir besonders gut bei der Fütterung der Erdmännchen beobach-

ten. Schon bevor der Tierpfleger am Rand des Geheges in Sicht kam, hatten sich die Erdmännchen bereits in einer Reihe aufgestellt und warteten gespannt. Ein Eimer mit Futter wurde in einem Winkel der Anlage ausgeschüttet. Es waren Obst und Gemüsestücke. Erkennen konnte ich Möhren, Kohlrabi und Apfelsinen. Sekunden später waren alle Orangenstückchen vom Boden verschwunden. Die Glücklichen, die davon etwas erwischt hatten, suchten ihre Beute schnell in Sicherheit zu bringen. Die weniger erfolgreichen machten sich in einer langen, geordneten Reihe an die Verfolgung. Offensichtlich sind Orangen eine besondere Delikatesse für die Erdmännchen. Mit der Lieferung einer zweiten Ladung Futter an einer anderen Stelle gelang es dem Tierpfleger, den Frieden in der Gruppe zu bewahren.

Ein Höhepunkt des Nachmittags war die Fütterung der Seelöwen. Der Andrang rund um das Becken stellte die Beliebtheit dieser Vorführung unter Beweis. Alle Tiere dieser Gruppe wurden vom Tierpfleger mit Namen gerufen und einzeln von Hand gefüttert. Um einen leckeren Fisch zu ergattern, waren die Tiere gerne bereit, die gelernten »Kunststücke« zu zeigen. Trotz des nicht zu verachtenden Gewichtes der Tiere waren die Küsschen, die sie ihrem Wärter reichlich zukommen ließen, sehr sanft, aber bestimmt sehr fischig.

Von diesem Tag im Zoo habe ich die Erkenntnis mitgenommen, dass, obwohl via Fernsehen nahezu alles erlebt werden kann, eine solche »Live-Veranstaltung« nicht zu toppen ist.

Ich kann den Titel des Artikels nur wiederholen:

*Ene Besuch em Zoo,  
nä wat is dat schöön!*

*Edeltraud Weigel*

## Die sieben Schmerzen der Schmerzreichen Mutter

Maria mit einem oder sieben Schwertern im Herzen – ein Andachtsbild, das wir irgendwo schon einmal gesehen haben. Maria unter dem Kreuz, Maria mit dem toten Jesus auf dem Schoß: Bilder und Skulpturen, die wir in Kirchen, Kapellen, an Wegkreuzungen und auf Friedhöfen finden.

Der Schmerz verlässt den Menschen nicht. Für jeden ist es eine der entscheidenden Fragen des Lebens, wie er den Schmerz annimmt. Schmerz kann verbittern, kann gewalttätig machen, kann den Lebensmut rauben. Schmerz kann aber auch zu größerer seelischer Reife führen, zu mehr Menschlichkeit und mehr Verständnis für andere. Schmerz kann im Menschen Kräfte wecken, die sonst unentdeckt blieben.

Das alles geschieht nicht von selbst. Viele haben Hilfe gesucht und gefunden bei der »Schmerzreichen Mutter« – auch heute.

In der Fleher Kirche steht an der Chorwand ein Flügelaltar aus Kevelaer (1908). Die holzgeschnitzten Reliefs stellen die »Sieben Schmerzen Mariens« dar. Sie wollen den Betrachter zur Meditation anregen.



1. Bild: Simeons Weissagung (links außen)

*Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: »Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden. Und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen*

*offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.« (Lukas 2,34-35)*

Wer Jesus kennt und liebt, der kann nur schwer begreifen, dass man *gegen* ihn sein kann. Dies hat nicht nur Maria so erlebt. Es gilt auch für alle, die verfolgt wurden und verfolgt werden um Jesu willen. Aber das Zeichen, dem widersprochen wird, ist nicht von der Erde verschwunden, obwohl so viele ihm »widersprochen« haben. Nicht nur Nero und Diokletian, Hitler und Stalin, Ho Chi Minh und Kim Jong Il. Es waren noch viele andere, und es sind noch viele andere.

Die Blutspur des Widerspruchs zieht sich durch die Jahrhunderte, und noch nie hat es so viele Märtyrer gegeben wie in unserer Zeit. Aber ebenso mächtig ist das Schwert, das die Herzen durchdringt. Paulus beklagt »unter Tränen«, »viele leben als Feinde des Kreuzes Christi« (Philipper 3,18).

Leiden wir darunter, dass die Wahrheit nicht angenommen wird? Oder leuchtet sie für uns so wenig, dass wir es für selbstverständlich halten, dass man sie auch ablehnen kann?



2. Bild: Flucht (links neben dem Mittelschrein)

*Als die Sterndeuter wiedergegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: »Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten. ... Denn Herodes will das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem*

*Kind und dessen Mutter nach Ägypten. (Matthäus 2,13-14)*

Der Mensch auf der Flucht vor dem Menschen: ein gewohntes Bild. Auch an schreckliche Bilder kann man sich gewöhnen. Wohin wir schauen: Flüchtlinge und Vertriebene. Vertreibung nach Babylon, Flucht vor den Römern, Flucht vor dem Hunger, Vertreibung aus arabischen Ländern und Ländern Afrikas, Flucht ins Heilige Land, Vertreibung aus dem Heiligen Land.

Die Heilige Familie trägt das Schicksal von vielen Millionen. Dem Treck der Flüchtlinge reitet Maria voran auf dem Rücken eines Esels, das Kind in ihren Händen. Daneben Josef, der treue Knecht Gottes.

Es gibt auch innere Heimatlosigkeit. Viele fühlen sich einsam inmitten der bevölkerungsreichen Städte. Viele haben die Heimat des Glaubens verloren. Viele fliehen aus diesem Leben durch Selbsttötung.

Wir haben auf dieser Erde keine bleibende Stätte. Jesus ist der neue Mose, der uns aus »Ägypten« in das Gelobte Land führt.



3. Bild: Suche nach dem Kind (rechts neben dem Mittelschrein)

*Als sie ihn sahen, waren sie sehr betroffen, und seine Mutter sagte zu ihm: »Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht!« (Lukas 2,48)*



Dass Eltern ihr Kind suchen, ist keine Seltenheit mehr. Die Menschen sind beweglicher geworden – auch in ihrer Lebensweise. Wer jemand liebt, hat Angst um ihn. Wer sich nicht um andere sorgt, der liebt niemanden.

Nicht nur Eltern und Kinder verlieren einander. Auch Ehepartner, Freunde, Kameraden, Arbeitskollegen. Sie bleiben beieinander, aber innerlich sind sie sich fremd geworden.

Maria und Josef erlebten den Schmerz des Suchens. Bei ihnen können Eltern Trost finden. Auch die Eltern, denen zwar die Kinder nicht davonlaufen, die aber unter der Entfremdung leiden. Denn auch für Maria und Josef blieb der Sohn, den sie doch so sehr liebten, ein Fremder, den sie nicht verstanden – wenn auch aus anderen Gründen als denen des Generationenkonflikts.

Und es gibt noch eine andere Beziehung, die der Entfremdung gewichen ist: Viele Menschen haben den Glauben – sie haben Jesus verloren. Gott schenke ihnen die Stunde, in der sie »am Tempel« eintreffen ...

*Pfarrer Volkhard Stormberg*

*Fortsetzung in der Osterausgabe*

## In memoriam Burghard Finger

### Wenn man gerufen wird ...

Als wir, gerade aus dem Urlaub zurückgekommen, unsere Mails sichteten, schockierte uns eine Nachricht ganz besonders. Es war die Mail von Herrn Edi Hofmeister, der uns über das Ableben von Herrn Burghard Finger unterrichtete.

Im Alter von nur 62 Jahren. Wir konnten es nicht fassen.

Ich lernte Herrn Burghard Finger, ebenso seine Frau Monika, bei meinem Einstieg in die Redaktion der ersten gemeinsamen Pfarrzeitung »Unterwegs« nach dem Zusammenschluss der Pfarrgemeinden von St. Bonifatius, St. Ludger und St. Suitbertus im Jahre 1998/1999 kennen. Über zehn Jahre trafen wir uns regelmäßig zu unseren Redaktionssitzungen – wie wir es so nannten – »bei den Fingers«. Neben manch harten Diskussionen um Themen, Texte, ja manchmal auch nur um Worte, wurde bei diesen Sitzungen auch viel gelacht.

Diese »geistigen Ergebnisse« versuchte nun Burghard Finger als unser »Layouter« neben seinem anstrengenden Beruf, oft am Wochenende, in eine gefällige Form zu bringen. Dies gelang ihm, manchmal mit viel Mühe und Schweiß, dann auch immer. Als begeisterter Hobbyfotograf steuerte Burghard Finger oft das Titelbild unserer »Unterwegs«-Ausgabe bei. Aber auch bei vielen Texten der unterschiedlichen Autoren konnte er uns mit seinen vielen Bildern helfen, die Texte aufzulockern und zu untermalen.

Durch seine aufrichtige Art, seinen Einsatz und sein ruhiges Temperament war er der ausgleichende Pol in unserem Team.

Für alle, die damals in diesem Team mitgearbeitet haben, kann ich sagen, dass es eine sehr schöne Zeit der Zusammenarbeit war.

Neben seiner Aufgabe bei der Zeitung war Burghard Finger zusammen mit seiner Frau Monika in vielen Gruppierungen ihrer Gemeinde St. Suitbertus aktiv.

Wir werden ihn sehr vermissen. Mit Burghard Finger haben wir einen lieben, verlässlichen und aktiven Menschen viel zu früh verloren.

Im Namen aller spreche ich unser Mitgefühl seiner Frau Monika, seinen Kindern und allen, die ihm nahestanden, aus.

*Fritz Valtner*



## Nomen est omen!

### Winfrid Schäfer, unser neuer Gemeindefereferent mit dem passenden Namen



leiterausstellung übernahm er mit 16 Jahren die Führung einer Kindergruppe und organisierte Ferienfreizeiten.

**Das ist der ideale Beruf für alle, die gern mit Menschen zusammenarbeiten**

So langsam wuchs ein gewisser Berufswunsch in ihm, und der intensive Kontakt und die Gespräche mit dem Kaplan der Gemeinde spielten eine nicht unwesentliche Rolle bei seiner späteren Berufswahl.

Da die neue Wohnung von Herrn Schäfer in St. Bonifatius zurzeit noch nicht bezugsfertig ist, treffen wir uns zu unserem Gespräch im Haus von Petra Heubach-Erdmann. Herr Schäfer hat sich auf unser Treffen gut vorbereitet und einige Fakten und Daten schriftlich festgehalten, die seine Person betreffen.

So wurde er als zweites Kind der Familie – er hat noch eine ältere Schwester – in Düsseldorf geboren. Sein Vater war Regierungsangestellter und seine Mutter Hausfrau. Es ist ihm sehr wichtig, dass »Mutter« als Beruf Anerkennung findet und nicht, wie heute so oft üblich, als Ausdruck der Unfähigkeit gesehen wird, einen »richtigen« Beruf auszuüben. Er und seine Schwester haben es sehr genossen, im Mittelpunkt der beruflichen Interessen ihrer Mutter zu stehen.

Die Familie war, wie man es früher sagte, »gut katholisch«. Sie gehörte zur Gemeinde Sankt Paulus und er nahm als Messdiener und später Obermessdiener aktiv an der Feier der Liturgie teil. Und auch wenn es ihm manchmal als kleinem Jungen schwergefallen ist, in einer Frühmesse zu dienen oder – wie es damals üblich war – ohne Frühstück bei einem Hochamt um 11 Uhr, er hat es immer gern getan und konnte sich nicht vorstellen, seinen Dienst zu schwänzen.

Nach der Grundschule besuchte er das Rethel-Gymnasium und machte dort das Abitur. Parallel dazu war er in der Jugendarbeit aktiv. Nach einer Gruppen-

Im Anschluss an das Abitur absolvierte er seinen Wehrdienst, der damals noch 15 Monate dauerte. Zu einer Zeit, in der Wehrdienstverweigerung das Thema war, war für ihn die Wehrpflicht ein Friedensdienst, dem er sich nicht entziehen wollte. Als Stabsdienstsoldat des Jugendoffiziers war er auch hier in der Jugendarbeit tätig. Das bedeutete, dass er Truppenbesuche in Schulen und Vereinen organisiert hat. Als sogenannter Heimschläfer konnte er sich auch in seiner Bundeswehrzeit noch um die Ministranten seiner Pfarrei kümmern. In dieser Zeit reifte in ihm der Entschluss, Gemeindefereferent zu werden.

Wir befragten ihn nach seiner derzeitigen Familiensituation und geben seine Antwort darauf wörtlich wieder, weil die Begründung nicht besser ausgedrückt werden kann.

*»Der Dienst am Menschen steht für mich im Mittelpunkt und hat absolute Priorität!*

*Deswegen bin ich unverheiratet. Man erwartet von katholischen Mitarbeitern im pastoralen Dienst, dass sie die Grundsätze der katholischen Glaubens- und Sittenlehre bedingungslos anerkennen. Die persönliche Lebensführung darf die Glaubwürdigkeit der Kirche nicht beschädigen. Eine Partnerin muss also nicht nur der kath. Kirche angehören und unseren Glauben aktiv leben, sondern voll und ganz den*

*Dienst am Menschen als Lebensinhalt sehen. Da bleibt wenig Freiraum und Zeit für persönliches Miteinander.«*

Auf unsere Frage, warum er dann nicht gleich Geistlicher geworden ist, gab er zur Antwort, dass er sich ganz bewusst für den Beruf des Gemeindefereferenten entschieden hat, denn:

*»Ich selbst sehe mich oftmals als Mittler zwischen der Kirche und den Menschen. Ich versuche den wunderbaren katholischen Glauben in seiner theoretischen und auch praktischen Form (Liturgie) zu verbreiten.«*

Nach einem halbjährigen Vorpraktikum in Hochdahl studierte er in den Jahren 1982–1986 an der katholischen Fachhochschule. Nach dem Abschluss als Dipl.-Religionspädagoge folgte ein Anerkennungsjahr in Neuss-Holzheim.

Der Kontakt mit den Menschen machte ihm schnell eines klar: Man lernt nie aus. Die Bedürfnisse der Menschen, mit denen er zu tun hatte, waren für ihn der Anstoß, sich weiter fortzubilden.

In den Jahren 1989–1991 war die Gemeinde Sankt Maria Empfängnis auf der Oststraße in Düsseldorf sein Lebensmittelpunkt. Hier wurde er mit den Problemen von Zuwanderern und Aussiedlern konfrontiert. Er ist zwar der Überzeugung, dass »die Verbreitung des wundervollen katholischen Glaubens« seine vordringlichste Aufgabe ist, aber ohne Rücksichtnahme auf die sozialen Probleme der Menschen nur unvollständig sein kann.

**Der Dienst am Menschen steht für mich im Mittelpunkt und hat absolute Priorität!**

Für ihn besteht Seelsorge auch aus Sozialarbeit. Ein Zusatzstudium zum Dipl.-Sozialarbeiter mit staatlicher Anerkennung war die Antwort auf diese Erkenntnis. Und wenn er dann einem Menschen nicht nur seelisch, sondern



auch tatkräftig und praktisch zur Seite stehen konnte, war das für ihn der Lohn für die zeitintensive Fortbildung. So half er den zugezogenen Gemeindemitgliedern in Sankt Maria Empfängnis bei Behördengängen und dem Ausfüllen diverser Anträge, sondern beriet sie auch, wenn ihnen die Schulden über den Kopf wuchsen.

Menschen in ihren Sorgen und Nöten ernst nehmen, das Auffangen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und praktisch helfen zu können, ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

Aber die frohe Botschaft möchte er auch zu Menschen bringen, die das Wort Gottes nicht hören können. So machte er eine Zusatzausbildung in der Gehörlosen-Seelsorge. Diese Ausbildung befähigt ihn dazu:

*»die frohe Botschaft in einfachen Worten und Bildern den Gläubigen nahezubringen.«*

In warmen Worten schilderte er, welche Probleme das Handicap der Schwerhörigkeit oder Taubheit mit sich bringt.

Wir merkten, dass er sich ganz intensiv mit diesen Menschen beschäftigt hat, und spürten, dass Winfrid Schäfer in dem vielschichtigen Beruf »Gemeindefereferent« seine Erfüllung gefunden hat. Dennoch fragten wir ihn, ob er es jemals bereut hätte, diesen Beruf gewählt zu haben. Seine Antwort überraschte uns nicht:

*»Das ist der ideale Beruf für alle, die gern mit Menschen zusammenarbeiten.«*

Nach langjähriger Tätigkeit in der Gemeinde Sankt Marien – Neuss, später Gemeindeverbund Neuss-Mitte wird er seine Kenntnisse und Fähigkeiten nun in unseren Gemeindeverbund Sankt Bonifatius einbringen.

Die Aufgaben, die in unsere Gemeinde auf ihn warten, sind vielfältig und waren auch Bestandteile seines bisherigen Wirkens.

So liegt ihm die Caritas-Arbeit sehr am Herzen und die religionspädagogische

Arbeit mit Jugendlichen. Die Arbeit der Ehrenamtlichen in der Gemeinde hat für ihn einen hohen Stellenwert. Ob Pfarrbesuchsdienst, Seniorengruppen, Frauengemeinschaft, Firmkatecheten, Lektoren und Kommunionhelfer, er sieht seine Aufgabe darin, für sie Ansprechpartner zu sein und sie zu unterstützen.

Für die nächsten Wochen hat er sich vorgenommen, die vielen Gruppierungen und Gremien unserer Pfarrgemeinde aufzusuchen und persönlich kennenzulernen. Auch die Lebensmittelausgabe in St. Suitbertus möchte er besuchen, um zu sehen, ob er sich mit seiner Ausbildung als Sozialarbeiter dort nicht nützlich machen kann.



Seiner Überzeugung nach muss die katholische Kirche eine »Geh-hin-Kirche« sein. Gern sucht er die Menschen auf, um mit ihnen zu sprechen. Sei es, weil sie Rat und Trost brauchen oder weil sie in Not sind und Hilfe benötigen.

Seine soziale Kompetenz und auch das erlernte Wissen sollen dazu dienen, den Menschen zu helfen.

## Die Kirche ist für die Menschen da!

Die Teilnahme am Gottesdienst in liturgischer Kleidung mit seinen Kollegen ist ihm eine besondere Freude, »denn am Altar fühle ich mich gut aufgehoben.« Zurzeit gehört die Feier von Wortgottesdiensten in den Seniorenheimen zu seinen Aufgaben.

Wir haben im Laufe unseres Gesprächs den Eindruck gewonnen, dass mit unserem neuen Gemeindefereferenten ein Mann in unsere Gemeinde gekommen ist, der den »Dienst am Menschen« zu seinem Lebensmotto gemacht hat.

Seinen Abschlussatz wollen wir Ihnen nicht vorenthalten:

*»Ich freue mich auf die neuen Aufgaben hier in dem Seelsorgebereich St. Bonifatius und auf die vielen Begegnungen mit den Gläubigen!«*

Wir bedanken uns bei Herr Schäfer für das nette Gespräch und wünschen ihm in unserer Gemeinde gutes Gelingen und Gottes Segen

Petra Heubach-Erdmann  
Edeltraud Weigel

PS: Und wer vielleicht beim Namen Winfrid Schäfer an den Fußballtrainer Winfried Winnie Schäfer denkt: Unser Winfrid schreibt sich ohne e!

# Wer nicht fragt, bleibt dumm!

## Fragen rund um die Fachbegriffe der heiligen Kommunion

### Was ist ein Tabernakel?

Tabernakel (lat. = Zelt) ist die Bezeichnung für das Gehäuse, in dem die Eucharistie in Brotgestalt aufbewahrt wird. Früher war eine feste Verbindung zu einem Altar vorgeschrieben. Heute soll der Tabernakel jedoch nicht mehr mit dem (einzigem) Altar verbunden sein, unter anderem auch deshalb nicht, damit der zelebrierende Priester den Tabernakel nicht verdeckt. Außerdem entspricht es dem Wesen der Messe mehr, wenn die eucharistische Gegenwart nicht schon am Anfang durch die Aufbewahrung im Tabernakel gegeben ist.

Viele meinen, der Tabernakel wäre durch das »Ewige Licht« gekennzeichnet. Tatsächlich kennzeichnet ihn das *Conopäum*, eine – in Deutschland nicht gebräuchliche – Verhüllung aus Stoff in der Tagesfarbe, das ihn erst zum »Zelt« macht.

### Wofür steht denn das Ewige Licht?

Es ist ein uralter Brauch, an heiligen Stätten ein Licht brennen zu lassen zum Zeichen der Verehrung, aber auch des Segens, der von dem Ort ausgeht (Ikone, Altar, Gnadenbilder).

Für die ganze lateinische Kirche wurde 1600 der Brauch verpflichtend, vor dem Tabernakel ein Licht brennen zu lassen – oft in Form von Ampeln.

### Was bedeutet »Aussetzung des Allerheiligsten«?

Bei der Aussetzung des Allerheiligsten wird die konsekrierte Hostie in einer Monstranz oder im Ziborium (Pyxis) zur Anbetung durch die Gläubigen für längere oder kürzere Zeit aufgestellt.

Dieser Brauch entstand in der westlichen Kirche im Hochmittelalter, als die Gläubigen ein starkes Verlangen danach hatten, das konsekrierte Brot mit den Augen schauen zu können (»Augenkommunion«).

Diese Praxis soll aber auf ein vertretbares Maß beschränkt bleiben. Die Liturgie-

reform sieht den Sinn der Aussetzung darin, dass sie die Gläubigen zum lebendigen Bewusstsein von der wunderbaren Gegenwart Christi führt und sie einlädt, sich mit ihm zu vereinigen. Gleichzeitig wird aber betont, dass diese Vereinigung in der *sakramentalen Kommunion* ihren Höhepunkt erlangt.

Eine Aussetzung nur zu dem Zweck, den Segen zu erteilen, und eine Messe vor ausgesetztem Allerheiligsten (früher der Gipfel der Feierlichkeit) sind verboten.

### Wer darf den »sakramentalen Segen« spenden?

Den Segen am Ende der Aussetzung des Allerheiligsten dürfen nur Priester und Diakone erteilen. Das Allerheiligste aussetzen dürfen jedoch auch Akolythen und Kommunionhelfer.

### Warum gibt es Kommunionhelfer?

Weil es immer weniger ordinierte Kommunionsspenden, also Priester und Diakone gibt. Die Austeilung der Kommunion in einer voll besetzten Kirche würde ja Stunden dauern ...

Ein Kommunionhelfer darf auch einen Wortgottesdienst mit Kommunionsspendung leiten und das Allerheiligste in Pyxis oder Monstranz zur Verehrung auf den Altar stellen und es zum Schluss wieder in den Tabernakel zurückstellen.

### Wie wird man Kommunionhelfer?

Nach dem II. Vatikanischen Konzil dürfen die Bischöfe geeignete Personen männlichen und weiblichen Geschlechts beauftragen, den Gläubigen und sich selbst die Kommunion zu spenden. Es soll »niemand bestimmt werden, dessen Beauftragung bei den Gläubigen Verwunderung hervorrufen könnte.«

Wer in unserer Gemeinde Kommunionhelfer werden möchte, setzt sich am besten erst einmal mit einem Priester in Verbindung. Nach Befürwortung durch Dechant Virnich und einer eintägigen Schulung in Köln wird er/sie dann vom Bischof ernannt.

### Was ist ein Akolyth?

Ein Akolyth (aus dem griechischen *akóluthos* = Begleiter, Gefolgsmann) ist ein Mann, der im Gottesdienst einen besonderen liturgischen Dienst ausübt, um dem Diakon oder Priester zu helfen.

In der Regel erfüllten Ministranten den Dienst des Akolythen. Mit dem neuen Kirchenrecht (1983) wurde dieser Dienst allerdings neu geregelt. Der Akolyth ist jetzt beauftragt, in der Messfeier den Altardienst zu versehen, die heilige Kommunion als außerordentlicher Spender auszuteilen und die eucharistische Anbetung zu leiten. Er wird in einem Gottesdienst durch den Bischof beauftragt.

### Jetzt sind schon wieder so viele Fremdwörter gefallen ... Was ist ein Ziborium?

Ein Ziborium ist ein Aufbewahrungsgefäß für die Hostien. Die Bezeichnung stammt nicht vom lateinischen *cibus* (= Speise), sondern vom *Kiborium*, einem von Säulen getragenen Baldachin über dem Altar, von dem das Gefäß zur Aufbewahrung der Eucharistie (mitunter in Form einer Taube) herabhing. Ein Beispiel kann man in St. Aposteln in Köln sehen.

### Und was ist eine Pyxis?

Eine Pyxis ist eine kleine Dose zur Aufbewahrung der konsekrierten Hostie z. B. für die Krankenkommunion.

### Dann fiel noch der Begriff Monstranz ...

Monstranz (Ostensorium) bedeutet wörtlich »Zeigergerät«, von dem lateinischen *monstrare* (= zeigen). Sie wurde ursprünglich für Reliquien verwendet, seit dem späten Mittelalter wird sie aber für die konsekrierte Hostie anlässlich Prozessionen oder für die Aussetzung zur Anbetung eingesetzt.

Die Bezeichnung *Ostensorium* (lat. *ostendere* = zeigen) bedeutet dasselbe.

*Die Fragen von Petra Heubach-Erdmann beantwortete Pfr. Volkhard Stormberg*



## Musik – bindendes Element in zusammenwachsender Gemeinde



Liebe Pfarrgemeinde,

im September 2013 habe ich meinen Dienst als Seelsorgebereichsmusiker begonnen. Für die freundliche Aufnahme möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken und mich all denen kurz vorstellen, die ich noch nicht persönlich kennenlernen konnte.

Geboren wurde ich 1970 in Mechenich, wo ich auch zur Schule ging und das Abitur machte. 1989 begann ich im St.-Gregorius-Haus in Aachen das Studium der Katholischen Kirchenmusik, das ich später an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf fortsetzte und

1994 mit dem A-Examen abschloss. Es folgten Meisterkurse und Orgelstudien bei Professoren im In- und Ausland. 1993 erhielt ich den ersten Preis des Düsseldorfer Gottfried-Schreuer-Organwettbewerbs für Literaturspiel und Improvisation.

Nach ersten nebenamtlichen Anstellungen als Kirchenmusiker, u. a. an St. Dionysius in Düsseldorf-Volmerswerth, folgten hauptamtliche Anstellungen als Kantor an St. Peter in Zülpich und St. Georg in Erzingen. 1999 erhielt ich die Kantorenstelle an St. Andreas in Korschenbroich, verbunden mit der künstlerischen Leitung des St.-Andreas-Chores, des Internationalen Organwettbewerbs und der Internationalen Organwoche. 2006 weitete sich meine kirchenmusikalische Verantwortung auf die fünf Pfarrgemeinden der GdG Korschenbroich aus. Von 2012 bis zu meinem Dienstbeginn in Düsseldorf arbeitete ich als Kantor an St. Benedikt in Mönchengladbach.

### Gewachsenes bewahren und Neues wagen

Meine Aufgabe als Seelsorgebereichsmusiker in der Pfarrgemeinde St. Bonifatius sehe ich vor allem in der Entwicklung eines schlüssigen und repräsentativen kirchenmusikalischen Gesamtkonzepts für die sechs Kirchen der Pfarrgemeinde. Neben der Fortführung der gewachsenen musikalischen Traditionen an den einzelnen Kirchen

möchte ich die Kirchenmusik auch gemeindeübergreifend und projektbezogen einsetzen. Die oftmals schwierige Fusion mehrerer Gemeinden bietet hier eine große Chance: Gemeindeübergreifende Kinder-, Jugend-, Familien-, Kammerchöre oder Chor-Projekte, eine Choralschola für den gesamten Pfarrbezirk oder auch eine gemeinsame Konzertreihe können das Miteinander stärken und das kirchenmusikalische Spektrum erweitern.

### Bestandsaufnahme und Ausblick

Was in St. Bonifatius möglich ist, wird sich nach einer ersten Bestandsaufnahme zeigen. Einer der ersten Wege führte mich dabei in die drei Grundschulen der Kirchengemeinde. Mit den Schulleiterinnen überlege ich, wie Grundschulkindern durch projektbezogene Chorarbeit für Chormusik begeistert werden können.

Im Advent werden Sie ein gedrucktes Musikprogramm erhalten, das Sie über die herausragenden kirchenmusikalischen Veranstaltungen des nächsten Jahres informiert. Bitte beachten Sie auch die Veranstaltungen auf der Terminseite in dieser [bon-i-d](#).

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Chören, dem Pastoralteam und den Kirchenmusikern der Pfarrgemeinde und wünsche uns Gottes Segen und eine gute gemeinsame Zeit,

Henning Dembski

*Das ewig Licht geht da herein,  
gibt der Welt ein' neuen Schein;  
es leucht wohl mitten in der Nacht  
und uns des Lichtes Kinder macht.*

Martin Luther



## Wie Ochs und Esel an

Zum Weihnachtsfest ist es immer noch eine gute Tradition, in unseren Kirchen eine Krippe aufzubauen. Viele Kinder, aber auch die Erwachsenen, erfreuen sich an den liebevoll gestalteten Krippen mit den fantasievoll gekleideten Figuren und teils aufwendig gestalteten Landschaften.

Manche Familien und auch Gemeinden kennen den Krippengang, bei dem die Krippen der umliegenden Kirchen besucht werden und die Möglichkeit zum gemeinsamen Gespräch über die Geburt Christi genutzt wird.

So laden wir Sie alle zum Besuch unserer Kirchen und Krippen in der Weihnachtszeit herzlich ein. Erfreuen Sie sich mit uns am Ergebnis der Arbeit so vieler engagierter Gemeindemitglieder. In diesem Heft stellen wir Ihnen die Krippen von St. Bonifatius, Alt St. Martin, St. Ludger und Schmerzreiche Mutter vor. Die Krippen von St. Blasius, St. Dionysius und St. Suitbertus folgen im nächsten Jahr.

In der Kirche **Schmerzreiche Mutter – Flehe** steht im rechten Seitenschiff eine relativ große Krippe. Für ihren Aufbau und die Gestaltung arbeiten jedes Jahr viele engagierte Pfarrmitglieder. Anfang Dezember ziehen zwei Frauen die ersten Krippenfiguren für die Darstellung von Mariä Verkündigung an und überprüfen dabei dann auch die anderen und sorgen gegebenenfalls für Reparaturen. Die Gewänder werden aufgebügelt, damit dann kurz vor Weihnachten nicht mehr so viel zu tun ist.



Der eigentliche Krippenaufbau beginnt einige Tage vor dem Weihnachtsfest. Hierfür ist das Krippenteam zuständig. Circa zehn Männer im Alter um die 40 Jahre kümmern sich um das Heranschaffen der vielen Tannenbäume, holen die Materialien für den Unterbau der Krippe und den Stall vom Dachboden der Sakristei. Eine nicht immer leichte Arbeit. Trotzdem haben alle Freude daran; ist dieses Miteinander für viele doch bereits eine Familientradition, da bereits die Väter dem Team angehörten. Jeder weiß, was zu tun ist. Der große Tannenbaum hinter dem Altar wird mit Lichtern geschmückt und aufgerichtet. Der Beichtstuhl wird verkleidet und die Tannenbäume hinter der Krippe aufgestellt. So geht der Aufbau zügig vonstatten und bald ist der Rohbau der Krippe fertig.

Nun beginnt die Arbeit des Gestaltens. Ein Gemeindemitglied hat seit einigen Jahren diese Aufgabe übernommen. Wege aus Mulch werden gelegt, mit Blumen, Rinde und Steinen wird eine abwechslungsreiche Landschaft gestaltet. Dabei müssen die Standplätze der Figuren schon mit eingeplant werden. Nur so kann am Schluss ein harmonisches Gesamtbild entstehen. Als Letztes werden dann die angezogenen Krippenfiguren in die fertige Gesamtanlage gesetzt. Das alles erfordert Zeit, die besonders so kurz vor Weihnachten manchmal knapp ist. Aber alle Beteiligten haben Freude daran, ihren Beitrag zu einer ansprechenden Krippe zu leisten. Der größte Lohn ist es dann, wenn an den Festtagen und danach die Gemeinde sich an der Krippe erfreut und dies auch gesagt wird.

Hildegard Janßen

Die Krippe in **St. Bonifatius** wurde früher von den Küstern aufgebaut, erst von Hans Metz und seiner Frau, dann von Wilhelm Schlenkhoff. Sie erhielten Hilfe durch Barbara Optenstein und Petra Küpper beim Auf- und Abbau der Krippe.

Es handelt sich um 60 cm hohe Ankleidekrippenfiguren, die wahlweise als Hirte und später als Könige dekoriert werden und deshalb neue Kleidung bekommen.



Vor ca. vier Jahren wurden die Figuren in Kvelaer durch eine Kunstwerkstätte für Krippenfiguren (Volkskunst-Anstalten) restauriert und repariert. Ein stehender Esel, auf dem Maria nach Bethlehem reitet, wurde vor ca. zwei Jahren angeschafft.

Die Krippe stellt an den Adventstagen verschiedene Krippenszenen dar, die das Thema für einen Familienmesszyklus gebildet haben.





# n die Krippe kommen

Es geht schon sehr auf Weihnachten zu. Unser Team in **St. Ludger** Tomasz Brydzinski, Richard Rosek, Roman Woiczik, Norbert Reuter, Ehepaar Franke, Ehepaar Mühlmann, Eva Nowak, Barbara Schiller, Celina Brzek und vor allem Elisabeth Hahn tätigen den Aufbau. Zuerst müssen natürlich die Bäume bei den Pfadfindern bestellt werden, zwei große und fünf kleine. Am letzten Samstag vor Heiligabend geht es dann los.

Die Männer bauen den Krippenstall auf, während die Frauen die Krippenfiguren aus dem Keller holen. Erst muss die Schafherde zusammengetrieben werden, sodass der Hirte auch wieder seinen Aufgaben nachgehen kann. Aus dem Beichtstuhllager für alle kleinen Dekoteile muss zunächst mal der Staub des Jahres verdrängt werden, um dann die Inneneinrichtung des Stalles zu gestalten. Während die Männer die Bäume aufstellen, wächst die Landschaft um den Stall.



Nun kann Frau Hahn endlich ihre Figuren aufstellen, nachdem sie sie vielleicht gerade neu eingekleidet hat. Nun müssen die Tannenbäume noch mit Lichterketten geschmückt werden. Die größte Schwierigkeit besteht darin, unseren Engel mit dem großen Stern auf dem Sims über dem Stall zu befestigen. Jetzt fehlt nur noch, alles ins rechte Licht zu setzen; St. Ludger muss in den Winterschlaf versetzt werden und dann kann der Friedensengel in seinem Glanz erstrahlen.

Leider ist unsere Krippe nur zu den Messzeiten zu besichtigen. Zur Erscheinung des Herrn dürfen dann auch Fridolin, das Kamel und die Heiligen drei Könige zur Krippe kommen.

*Frauke Mühlmann*

Die alten Krippenfiguren aus **St. Bonifatius** sind in der Adventszeit in **Alt St. Martin** vor dem Altar in einer Krippenszene anzusehen.

Wir versuchen in jedem Jahr, die Krippenszene unterschiedlich darzustellen und auszuschnücken, um so besonders auf den Besuch von Kindern und Familien einzugehen und die Betrachtung der Krippe immer wieder interessant und abwechslungsreich zu machen.

*Petra Küpper*



## Grünes Projekt auf hoher See

»Project Green« der Volmerswerther Gemeinde unterstützt das Kinderdorf Casa Santa Ana der Hilfsorganisation *nuestros pequeños hermanos* (nph) – »Unsere kleinen Brüder und Schwestern« – in der Dominikanischen Republik. Dass auch kleine Dinge Großes bewirken können, zeigt uns die Entwicklung des »Project Green«.



**nph deutschland**  
*nuestros pequeños hermanos*  
 UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN

Als sich die Volmerswerther Gemeinde vor einigen Jahren dazu entschloss, das Waisenhaus Casa Santa Ana als Patenprojekt anzunehmen, entstand die Idee, individuelle Unterstützung zu leisten. Da das Waisenhaus danach bestrebt war, sich selbst zu versorgen, lag es aufgrund der vielen Gärtner und Landwirte in Volmerswerth nahe, dass diese Unterstützung der

Landwirtschaft dienen sollte. Nach Rücksprache mit einer der Projektleiterinnen, Kirsten Henschel, entstand somit das grüne Projekt – »Project Green«.



Die Spenden des Projekts wurden auf ein eigens dafür angelegtes Konto »der kleinen Brüder und Schwestern« überwiesen. Stetig wurde seitdem an der Verbesserung der landwirtschaftlichen Erträge gearbeitet. 2012 wurden auf der Farm Kürbisse, Yucca, Kochbananen, Süße Kartoffeln, Koriander, Zwiebeln, Tomaten, Salat, Auberginen, Gurken und Passionsfrüchte erwirtschaftet. Schweine und Rinder werden gehalten. 100 Mangobäume wurden gepflanzt und der Bau der Müll-/Abfalldeponie abgeschlossen. Ein umweltbewusster Anbau wird angestrebt und die Kinder in die Arbeit in einzelnen Gruppen mit eingebunden. Das »Conuco Team« (Team der Felder) arbeitet hart für die Erhaltung der Farm und den Erfolg des Projekts. Das Waisenhaus möchte die Erträge unter biologischen Gesichtspunkten steigern und ihr Wissen an die dominikanische Bevölkerung weitergeben.

Da es uns nicht nur um finanzielle Unterstützung geht, erzählte uns Kirsten Henschel bereits 2011 von der Idee einer Containerschiffung. In Kooperation mit einer Wuppertaler Schule

entschieden wir uns, das »Project Green« mit einzubringen. Es wurde eine Wunschliste seitens der Gärtner des Casa Santa Ana erstellt und in Volmerswerth gezielt nach den Dingen gesucht. Von der Gießkanne, der Rückenspritze, von Gartenschläuchen über Gartengeräte, Aussaatplatten bis hin zu einer Fräse und einem Holder. Hinzu kamen Werkzeuge, Nägel und Schrauben. Am 24. August 2012 wurden die Dinge in einen Überseecontainer auf dem Volmerswerther Schützenplatz verladen. Vor Ort angekommen erfüllen die Geräte wieder ihren Zweck und bisher ungenutzte Flächen werden bewirtschaftet.

Das Kinderdorf Casa Santa Ana liegt bei San Pedro de Macoris. Das Kinderdorf hat 15 Wohnhäuser, zwei Schulgebäude, eine Unterkunft für Volontäre, ein Bürogebäude, eine Kapelle, eine Großküche, einen Mehrzwecksaal, eine Krankenstation und Personalunterkünfte. Es gibt Gewächshäuser, Gärten, Spielplätze, Spielfelder. Derzeit leben dort 220 benachteiligte und auf sich allein gestellte Kinder so lange, bis sie auf eigenen Füßen stehen können. Weitere Kinder kommen aus den umliegenden Orten, um dort zur Schule zu gehen oder medizinisch versorgt zu werden.



Unser Dank gilt an dieser Stelle sowohl den vielen (Dauer-)Spendern und Spenderinnen als auch denen, die ihre Gerätschaften zur Verfügung gestellt haben. Den Volmerswerther Schützen, die uns bei diversen Sammelaktionen großzügig unterstützt haben. Samen Aders aus Flehe für die große Menge an Saatgut. Den Verantwortlichen des Gega-Verkaufs, die im letzten Jahr den Erlös aus Rabatten und Spenden dem Waisenhaus überlassen haben. Ihr alle trägt dazu bei, dass das Projekt lebt und Hilfe geleistet wird, die der Selbsthilfe vor Ort dient. Wir wünschen uns, dass das »Project Green« weiterhin mit Eurer Hilfe wachsen kann!

Wir wünschen allen Lesern ein gesegnetes und glückliches Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2014!

*Für das Projektteam  
 Sandra & Heinz Schier*

### Die Geschichte des Padre Wasson und die Entstehung von nph

William Wasson aus Cuernavaca (Mexiko) nahm 1954 einen obdachlosen 14-Jährigen bei sich auf, weil er aus Hunger Geld aus dem Opferstock stahl und der Jugendrichter Milde walten ließ. Der Richter gab weitere Kinder in seine Obhut. Kurz darauf lebten 32 Straßenkinder bei Pater Wasson. *nuestros pequeños hermanos* (nph) war geboren.

Mehr unter: [www.hilfuerwaisenkinder.de](http://www.hilfuerwaisenkinder.de)

nph deutschland e. V.  
 Konto-Nr. 12 000  
 BLZ 660 205 00  
 Bank für Sozialwirtschaft

Verwendungszweck: 99999Schier





**KAPPEKIDS**

Niemand hätte gedacht, dass sich die Dinge so schnell und so positiv entwickeln würden. Und an dieser Stelle schon mal allen Beteiligten, Sponsoren und Helfern ein großes Dankeschön.

Vor uns steckt noch viel Arbeit, aber wir haben auch schon einiges hinter uns und so fing es an:

Bei einem ersten Gespräch im Frühjahr 2013 auf dem Spielplatz über die dortige Situation entstand die Idee, dass man doch was tun müsste – für den Spielplatz und für die Kinder in Kappes-Hamm. Insbesondere da schon wieder ein Spielgerät demontiert worden war. Schnell war in Erfahrung gebracht, dass der Spielplatz nicht den Zuschlag für eine Renovierung durch die Stadt in 2013 bekommen hatte, und damit war gleichzeitig der Startschuss für unsere Spielplatz-Initiative **Kappeskids** gesetzt. Von da an fanden sich immer mehr engagierte Mütter, die Lust hatten, mitzuhelfen, und vor allem Ideen hatten, wie wir an Geld für neue Spielgeräte kommen!

Ein Logo musste entworfen und viele Fragen beantwortet werden. Was brauchen und wollen wir? Wie viel Platz haben wir? Wie realistisch ist die Umsetzung? Nach einer vernünftigen Kosten- und Raumplanung, der Ausarbeitung einer informativen Präsentation und der Führung notwendiger Gespräche standen drei Bauabschnitte fest, die es noch bis heute zu realisieren gilt.



### **Wir brauchen Sponsoren, um unsere Idee umzusetzen!!**

Das Spielplatzfest war unsere erste große Idee und fand am 23. Juni 2013 statt.

Ein zu Anfang überschaubar geplantes Fest auf dem (dortigen) Schützenplatz wurde am Ende ein großes Familien-Sommerfest für ganz Hamm. Hunderte von Kuchen-Spenden wurden organisiert, eine große Tombola mit tollen Preisen, Hüpfburg, Kinderschminken, Ponyreiten, Lutscher-Macher, Kasperle-Theater, Bogenschießen ... es gab für jeden was, alle

waren begeistert und das Fest war in jeglicher Hinsicht ein voller Erfolg!

Mit dem Gewinn des Festes und den bis dato eingenommenen Spenden war der erste Bauabschnitt im Wert von ca. 11.000 € mit folgenden Spielgeräten gesichert: einer Doppelnetz-Schwingschaukel, zwei Schwingpferden, einem Schneckenzug und einem Marktstand. Wir sind stolz und glücklich über unseren Erfolg! Doch noch hatten wir unser Ziel nicht erreicht, denn auch für den zweiten Bauabschnitt galt es, Geld zusammenzubekommen.

Wir hatten zwischenzeitlich (auch) Kontakt zur Bezirksvertretung aufgenommen, um unser Anliegen noch mal zum



Thema zu machen. Nach wirklich netten Gesprächen mit viel Verständnis für unsere Sache haben wir auf der Bezirksvertretungsversammlung am 16. Juli 2013 unser Projekt offiziell vorgestellt. Dass im Anschluss die finanzielle Unterstützung für den kompletten zweiten Bauabschnitt (ca. 29.000 €) genehmigt wurde, war für uns überwältigend! Mittlerweile ist der neue große Traktor und ein Anhänger (thematisch passend zu »Kappes-Hamm«) bestellt und wird im Frühjahr 2014 montiert. An dieser Stelle noch mal herzlichen Dank für die tolle Unterstützung der Stadt – die Kinder werden begeistert sein!

... und es macht Spaß – vor allem, wenn wir sehen, was bisher erreicht werden konnte! Deshalb geht es weiter, damit wir hoffentlich schon in 2014 den dritten und letzten Bauabschnitt (ca. 25.000 €) finanziert bekommen und damit dann auch umsetzen können.

Weitere Aktionen zugunsten des Spielplatzes sind geplant, z. B. ein Weihnachtsmarkt auf dem Bläak am ersten Adventswochenende, also am 30.11./01.12.2013.

Wenn Sie uns helfen und/oder spenden wollen, kontaktieren Sie uns unter [info\[at\]kappeskids.de](mailto:info[at]kappeskids.de). Sie finden uns auch auf Facebook und [www.kappeskids.de](http://www.kappeskids.de).

**Wir freuen uns über jede finanzielle Unterstützung und helfende Hand!**

Spenden- und Sponsorenkonto  
Förderverein Düsseldorf-Hamm e.V.

Stichwort »Spende«

Volksbank Düsseldorf Neuss eG

Kontonummer: 6370 6000 21, BLZ 30160213

Bei Zuwendungen bis zum Betrag von 200 € wird der Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung eines Kreditinstituts vom Finanzamt als Beleg anerkannt. Bei größeren Beträgen stellen wir gerne eine Quittung aus.

## Willst du mit mir gehen? Kommt, folgt mir nach!

Ministrantenwallfahrt nach Rom



Unter diesem Motto machten sich in diesem Jahr 2200 Ministranten aus dem Erzbistum Köln mit zwei Sonderzügen und sechs Bussen auf den Weg nach Rom. Auch wir, 28 Ministranten aus unserem Seelsorgebereich, waren mit dabei.

Nach der Aussendungsmesse am Samstag fuhren wir am Sonntag, dem 20. Oktober mit dem Sonderzug Alpha von Köln aus los. Nach einer turbulenten, aber auch ausgebremsten Zugfahrt – einige Minis mussten die Notbremse testen – fuhren wir nach 22 Stunden in Rom ein. Das erste Großereignis war der gemeinsame Eröffnungsgottesdienst mit Kardinal Meisner im Petersdom. Dort wurde auch das Ministrantenkreuz, über das im Vorhinein in der Kirchenzeitung berichtet wurde, gesegnet. Alle Minis hatten auf der Hinfahrt ihren Fingerabdruck auf ein Plättchen gegeben. Diese wurden auf das Kreuz geklebt. An diesem ersten Abend gingen alle früh ins Bett, denn wir hatten noch die Zugfahrt in den Knochen.

Am nächsten Morgen wurden die ersten Erfahrungen mit dem römischen Nahverkehr gemacht: Busfahrpläne sind reine Richtwerte. Nach einem Spaziergang vom Petersdom zur Engelsburg

fuhren wir hinaus zu den Katakomben. Wir besuchten das Grab des heiligen Sebastian und erhielten eine Führung durch die frühchristlichen Grabstätten. Am Abend folgte eine Lichterprozession auf der Via Nazionale mit anschließendem Nachtgebet in Santa Maria degli Angeli, einer umgebauten Thermenanlage. Der Mittwochmorgen stand im Zeichen der Papstaudienz. Auf einem überfüllten Petersplatz konnten

wir Papst Franziskus zujubeln und aus nächster Nähe erleben. Am Nachmittag blieb Zeit für eigene Unternehmungen.

Am Donnerstag zogen alte Steine unsere Aufmerksamkeit auf sich. Wir bewunderten antike Architekturkünste auf dem Forum Romanum und besuchten das Kolosseum. Danach fuhren wir vor die Mauern Roms zur Abschlussmesse. Diese war in St. Paul vor den Mauern, der Kirche mit den Papstmedaillons. Die Stimmung von uns und allen Ministranten erreichte ihren Höhepunkt und der Gottesdienst wurde ausgelassen gefeiert. Es wurde viel gesungen, geklatscht und sogar getanzt. Im Anschluss gab es für alle Lasagne. Da es der letzte Abend war, wurde er genutzt, um Rom bei Nacht zu genießen. Spanische Treppe, Trevi-Brunnen und Pantheon waren die Ziele.

Freitag blieb noch Zeit für Einkäufe und einen letzten Rundgang durch die Innenstadt, bevor wir wieder in die Züge und Busse für die Rückfahrt stiegen. Allen war die Müdigkeit der Woche anzusehen. Nach einer verhältnismäßig ruhigen Zugfahrt freuten wir uns alle auf unser Zuhause.

Sechs Tage Rom – eine Fahrt, die uns im Gedächtnis bleiben wird.

*Julia Heidkamp*







## Solangen von Düsseldorfern erkundet

Das Sommerlager der Messdiener St. Bonifatius war ein großer Spaß für Groß und Klein

Unter dem Motto: »Willkommen in Solangen – Das Dorf an der Boni« sind ca. 60 Teilnehmer zwischen 8 und 18 Jahren und 14 Leiter der Messdiener St. Bonifatius auch dieses Jahr wieder ins Sommerlager gefahren. Die Jugendfreizeit fand vom 10. bis zum 25. August in Ratzeburg bei Lübeck statt. Für alle war das Lager ein unglaublicher Spaß, viele sprechen von einem der besten Lager, das sie je miterlebt haben.



Getreu dem Motto verwandelte sich das ganze Lager in ein kleines Dorf namens »Solangen an der Boni«, in dem jeden Tag etwas Neues passierte. Jeden Morgen weckte »Antenne Sola« das Lager und der »Solanger Kurier« informierte über die Geschehnisse des Tages.

Schon am ersten Morgen ging es los: Alle machten sich auf und putzten »Solangen« heraus, um den Preis für das schönste Dorf zu gewinnen – natürlich mit Erfolg. Es folgten Tage, an denen eine große (imaginäre) Epidemie ausbrach, und Tage, an denen die Dorfbewohner sich weiterbildeten.

Das Stadtteilspiel stand unter dem Motto »Wutbürger«. Die Kinder zogen lautstark durch Ratzeburg und protestierten gegen die Verlegung des Ratzeburger Hafens unter die Erde. Dieses ausgedachte Szenario nahmen jedoch alle Kinder sehr ernst und informierten die Bevölkerung fleißig über die drohende Bausünde und sammelten Unterschriften gegen den Bau. Banner, Fahnen, Flugblätter und Plakate ließen jeden Ratzeburger wissen, wogegen die jungen Leute protestierten. Gefallen haben die Demonstrationen jedoch nicht allen: Die Polizei musste eingreifen und bat die Gruppen höflich um Ruhe. Gefilmt wurde das Ganze von Kaplan Christoph Heinzen und Gemeindefereferent Jörn von Sivers, mit denen das ganze Lager noch einen sehr schönen Gottesdienst feierte.

Als Nächstes stand eine 2-Tages-Tour auf dem Programm, bei der die einen wanderten und die anderen mit dem Fahrrad zum Meer fuhren. Beim Bergfest wurde Solangen von dem fahrenden Zirkus Bofati besucht, indem jeder Leiter einen Zirkus-Star verkörperte. Vom dressierten Seehund über die Akrobatin bis zum Zirkusdirektor war alles dabei. Zugleich brachte der Zirkus noch einen bunten Jahrmarkt mit.

Natürlich durften die Sportspiele und die Städtetour nicht fehlen, die fest zum jährlichen Programm gehören. Die Städtetour ging in diesem Jahr nach Hamburg. Wer wollte, konnte dort das Miniatur-Wunderland besuchen. Als

Geländespiel wurde ein Erbfolgekrieg ausgetragen, der nach dem tragischen Tod des Solanger Königs »Fatzi III« ausgebrochen war.

Einer der Höhepunkte war für Solangen das Konzert der internationalen Band »Forward Boys«, die auf ihrer Welttournee einen Stopp in unserem Dorf machten. Alle männlichen Leiter nahmen die Rolle eines Superstars an. Die Prominenten rund um »Horny Horst« fühlten sich sehr wohl und kündigten an, das Dorf bald wieder zu besuchen.

Am folgenden Morgen gab es eine schlechte Nachricht: In Solangen ist ein Mord passiert. Somit schickten sich alle an, den Mörder zu finden. Überraschend schnell wurde die Mutter des Metzgers verhaftet und verurteilt.

Am Bunten Abend – also am letzten Tag – wurde ein neuer Bürgermeister gewählt. Die Gruppen starteten dafür in Bürgerinitiativen und mussten Abstimmungen gewinnen, um ihre Interessen durchzusetzen. Anschließend schlossen sie sich zu Parteien zusammen und erspielten Prozentpunkte für ihren Spitzenkandidaten.

Am letzten Morgen bestätigte sich die Horrornachricht, die sich vorher schon angebahnt hatte: Der Energiekonzern Ratzeffall weitete sein Tagebaugebiet aus. Solangen wurde dem Erdboden gleichgemacht. Alle Bewohner wurden in den Großraum Düsseldorf umgesiedelt, wo aber alle ein warmes und vor allem gemütliches Bett vorfanden.

## Kinderkrippentreff – in gute Hände abzugeben

In der Kirche St. Dionysius in Volmerswerth gibt es schon seit vielen Jahren den Kinderkrippentreff am Heiligen Abend. Vom Familienkreis einst ins Leben gerufen, soll der Krippentreff gerade Familien mit kleinen und ganz kleinen Kindern eine Möglichkeit geben, an Heiligabend einen kleinen Moment innezuhalten und mit Liedern und Geschichten das Weihnachtsfest zu begehen.

Als diese Tradition dann vor sechs Jahren einzuschlafen drohte, haben wir mit zwei Müttern überlegt, dass wir unseren damals ganz kleinen Kindern diese Tradition erhalten wollten, und haben so die Organisation des Krippentreffs übernommen.

Und dank der vielen Unterstützung, die wir bekommen haben, sei es von Herrn Dechant Virnich, der uns die Kirche zur Verfügung gestellt hat, von Herrn Eul, der uns die Technik funktionsfähig gemacht hat, sei es durch diverse Musiker,

die uns auf der Orgel begleitet haben, oder die Messdiener, die für uns extra ihre Probenzeit vorverlegt haben, hat uns diese kleine Veranstaltung auch immer Freude gemacht.

Nicht zuletzt unsere treuen Besucher haben uns immer wieder darin bestätigt, dass der Bedarf in der Gemeinde vorhanden zu sein scheint.

Jetzt aber sind unsere Kinder gewachsen und aus der Zielgruppe des Krippentreffs eindeutig heraus. Zudem sind wir Mütter beide Kirchenchorsänger, also an Heiligabend auch immer an der Gestaltung der Christmette beteiligt, sodass uns die entsprechende Zeit fehlt, den Krippentreff weiterhin liebevoll zu betreuen.

Daher der Aufruf an alle Eltern mit kleinen und ganz kleinen Kindern: Wenn Ihr auch Euren Kindern an Heiligabend eine besinnliche halbe Stunde bereiten wollt,

dann gebt Euch einen Ruck und sagt, so wie wir damals; Ja, ich mache weiter.

Wir sind gerne bereit, beim ersten Mal ein wenig Starthilfe zu geben und Euch zu unterstützen. Es erfordert nicht besonders viel Vorbereitung und an Heiligabend kostet es mit Vor- und Nachbereitung vielleicht eine Stunde Zeit.

Wer jetzt Lust bekommen hat, der melde sich bei

Andrea Zeis (Tel. 0211/157308) oder Gabriele Wichmann (Tel. 0211/9345408)

Wir helfen gerne.

Ansonsten verabschieden wir uns vom Kinderkrippentreff in Volmerswerth und bedanken uns bei allen, die uns geholfen haben und die teilgenommen haben.

*Andrea Zeis und Gabriele Wichmann*

## Katholische Frauen St. Bonifatius



*Eva-Maria Drösser, Edelgard Ditgen, Annemarie Portmann, Irmgard Peters, Margarete Glaw*

*nicht auf dem Bild: Margret Linnhoff, Marita Schnackenberg*

Das Team der kfd St. Bonifatius möchte sich Ihnen vorstellen und Sie zugleich auf die Angebote der Frauen aufmerksam machen. Wir sind für Frauen aller Altersstufen offen und treffen uns zum monatlichen Gottesdienst mit anschließendem Frühstück in gemütlicher, froher Runde. Wir reden, diskutieren, plaudern und mehr ... Dazu treffen wir uns jeden 4. Dienstag im Monat um 8.30 Uhr in unserer Pfarrkirche St. Bonifatius im großen Pfarrsaal.

Verschiedene Angebote haben wir im Programm: zum Beispiel am 10. Dezember unsere gemeinsame Adventfeier: Singen, Vortragen, Kaffee und Kuchen; jährlich ein Einkehrtag im Maxhaus; ein Tagesausflug mit dem Bus – das Ziel wird vorher von uns gut ausgetestet. Im Mai gestalten die Frauen eine Maiandacht, im Oktober eine Rosenkranzandacht.

Außerdem finden Vorträge, Besichtigungsangebote und gemeinsame Treffen und Veranstaltungen mit der Luthergemeinde statt. Wir pflegen ein gutes ökumenisches Miteinander, laden uns gegenseitig zu Veranstaltungen ein und besuchen unsere Pfarrfeste.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns auf Ihr Kommen. Sie sind herzlich eingeladen! Informationen finden Sie im Schaukasten an der Kirche oder telefonisch über Eva-Maria Drösser: 0211/335800.



## Kreis »Aktive Senioren«

**Unsere älteste aktive Seniorin wurde 90 Jahre jung und erstmalig haben wir auch eine Spargelkönigin.**

Aus den vielen Höhepunkten unseres diesjährigen Programms möchte ich nur zwei Begegnungen hervorheben.

Am 30. August 2013 feierte unsere älteste »Aktive Seniorin« Frau Johanna



Möllmanns bei geistiger Frische und topfit ihren 90. Geburtstag, zu dem der ganze Kreis nochmals herzlich gratulieren möchte. Viele wünschten sich, 90 Jahre bei dieser guten Gesundheit erleben zu dürfen.

Frau Möllmanns war bei der Gründung dieses Kreises sofort dabei und bot ihre Hilfe an. Aufgrund ihrer Bescheidenheit wollte sie nicht in der ersten Reihe, sondern in der Küche für Kaffee und sonstige Arbeiten zur Verfügung stehen. Sie gehörte dem Leitungsteam von 1995 bis 2002 an und war stets mit Rat und Tat zur Stelle.

Hierfür gilt es, an dieser Stelle nochmals herzlich zu danken und ein »Vergelts Gott« zu sagen. Für Dich, liebe Johanna, noch viele gesunde und glückliche Jahre.

Ein weiterer Höhepunkt in diesem Jahr war bei einem Spargelessen nach einer Wanderung am 5.6.2013 im Wetzels-hof in Heerdt erstmalig die Wahl einer Spargelkönigin.

Nach hartem Ringen fiel die Wahl auf unsere attraktive Seniorin, Frau Renate Becker vom Krahkampweg.

Gekrönte Häupter müssen natürlich immer eine Antrittsrede halten, die so begann:

*Liebe Spargeluntertanen,  
ich bin sprachlos und zugleich ver-  
legen. Ich soll eine Rede reden, wozu  
ich nicht in der Lage bin.*

*Was soll ich sagen? Politiker reden  
viel, ohne was gesagt zu haben.  
Ich rede wenig und komme auf den  
Punkt.*

*Schon morgen werde ich meine  
Spargel-Ländereien besichtigen und  
die Erträge für 2013 abschätzen las-  
sen. Ich gehe davon aus, dass sich  
einige der »Aktiven Senioren« darüber  
einig sind, einige Leistungskurse über  
Spargelanbau zu besuchen.*

*Dass Spargel ein Gemüse ist, dürfte  
bekannt sein. Weniger bekannt ist,  
dass der Asparagus aus der Gattung  
der Liliengewächse kommt und zu  
93 Prozent aus Wasser besteht. Man  
könnte ihn fast trinken.*

*Die alten Griechen schätzten dieses  
Sprossengemüse, das später von den  
Römern kultiviert wurde.*

*Wusstet Ihr eigentlich, dass bei op-  
timalen Bedingungen die Spargel-  
stange 7 bis 15 Zentimeter am Tag  
wachsen kann?*

*Alleine in Deutschland wurden im  
Jahre 2012 94.500 Tonnen Spargel  
geerntet.*

*Dass Sie mir so lieb zugehört haben,  
ist schon erstaunlich. Vielleicht  
haben Sie auch herausgehört, dass  
mein Sekretär Hegger mir diese Rede  
zugeschoben hat.*

*Dennoch herzlichen Dank  
Eure Spargelkönigin Renate  
und nun ran zum Spargelstechen auf  
meine Spargelfelder!*

Die Untertanen waren begeistert von ihrer Spargelkönigin und blieben noch lange in geselliger Runde.



So wünscht das Leitungsteam Ihnen allen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 2014.

Hans Hegger

## Metanoëite!



Besinnt euch! Kehrt um vom bisherigen Lebensweg! In die deutsche Übersetzung ist seit Luther häufig die Formulierung »Tut Buße!« geraten. Zu tätiger Reue ist jeder verpflichtet, sie allein reicht aber nicht. Die »Wende« ist gefordert, der radikal neue Lebensstil. »Metanoëin« bedeutet: umdenken, unbeirrt die Kehrtwende suchen, das Vergangene abschließen. In früheren Zeiten war der Advent eine Bußzeit (das Violett als liturgische Farbe wie in der Fastenzeit erinnert daran). Und Johannes der Täufer stand mit seiner Forderung »Metanoëite« mittendrin, er war der rechte Taktgeber.

### Bußandacht vor Weihnachten

Herzliche Einladung zur Bußandacht vor Weihnachten am 22. Dezember, 18.00 Uhr in St. Dionysius, Volmerswerth

## Ein Blick zurück auf die Büchereiarbeit 2013 in Flehe

Das Jahr 2013 neigt sich dem Ende entgegen und so ist es normal, Rückblick auf das verflossene Jahr zu halten. Was hat das Büchereiteam geschafft? Welche Aktivitäten gab es? Wie war die Ausleihe trotz Konkurrenz der Stadtbücherei in Bilk oder die digitale Buchentwicklung? Und so weiter und so weiter ... Fragen über Fragen.

Das Büchereiteam war auch in diesem Jahr mit viel Engagement wie bisher bei der Arbeit.

Unsere Ausleihzahlen von 12.157 Medien waren im Jahre 2012 gegenüber 2011 leicht rückläufig. Diese Entwicklung ist auch bei den anderen Büchereien in der Umgebung aufgrund der Bilk Stadtbücherei festzustellen. Es ist kein Grund zur Panik.

In diesem Jahr bewegen wir uns auf dem Niveau des Jahres 2012.

Was die Aktivitäten betrifft, haben wir mit den Kindergartenkindern, die eingeschult wurden, den Bibliotheksführerschein an vier Nachmittagen gemacht. Drei Bibliotheksführungen mit der Kath. Grundschule an der Fleher Str. wurden mit viel Erfolg abgewickelt. Weiter standen die Erstkommunionbuchausstellung, Ausstellungen mit dem Kindergarten sowie die Weihnachtsbuchausstellung erstmalig mit der Frauengemeinschaft und deren Weihnachtsbasar auf dem Programm.

Nicht zu vergessen der Büchertrödel auf dem Pfarrfest.

Außerdem wurden über 200 Bücher neu eingestellt. Erwähnenswert wäre auch noch, dass im Frühjahr eine Firmgruppe unter der Leitung von Frau Martin dankenswerterweise richtig Hausputz in der Bücherei gehalten hat.

Zusammenfassend kann man feststellen: An Arbeit hat es nicht gefehlt und diese wurde mit viel Freude ehrenamtlich geleistet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, auch im Namen aller Büchereimitarbeiter/-innen, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 2014.

*Hans Hegger*



### Jetzt auch in St. Suitbertus monatlich »Eine Welt«-Verkauf



Erfreulich ist, dass seit Juli 2013 auch in St. Suitbertus »Eine Welt«-Gepa-Produkte mit viel Erfolg verkauft werden. Geplant ist immer der zweite Sonntag im Monat nach der NGL-Messe verbunden mit der Begegnung unter dem Turm. Ansprechpartner ist Familie Herzner.

Angeboten wird Kaffee u. a. auch »Düsseldorf-Cafe«, Tee, Honig, Wein, Schokolade, Gebäck, Zucker, Confiterie, Nüsse und Orangensaft.

Alle Produkte sind mit dem »Fair Trade«-Siegel versehen und zum größten Teil auch in Bio-Qualität.

Das Sortiment ist gut angenommen worden. Sonderwünsche werden, wenn möglich, ebenfalls erfüllt.

Inzwischen werden die Gepa-Produkte in Schmerzreife Mutter – Flehe,

St. Dionysius – Volmerswerth und jetzt auch in St. Suitbertus – Bilk einmal monatlich angeboten.

Es wäre schön, wenn wir in unserer Kirchengemeinde noch weitere Verkaufsstellen einrichten könnten.

Hilfe und Unterstützung würden Siedurch das Fleher Gepa-Team, Ansprechpartner Hans Hegger, erhalten.  
Telefon 0211/153112 oder  
E-Mail [hans-hegger\[at\]web.de](mailto:hans-hegger[at]web.de).

Die Gepa-Teams aus Flehe, Volmerswerth und St. Suitbertus wünschen allen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein glückliches, gesundes Jahr 2014.

*Hans Hegger*

### Das neue GOTTESLOB

war für den Advent 2013 angekündigt und wird auch in einigen Diözesen zu diesem Zeitpunkt erscheinen.

Für die Erzdiözese Köln wurde der Druck angehalten, da das Papier als zu dünn empfunden wurde und die Lieder und Texte der Rückseite durchschienen und es dadurch schlecht zu lesen war.

Da der Neudruck aber auch wieder Zeit beansprucht, wird das GOTTESLOB in Köln erst kurz vor Ostern erscheinen.

Unsere Büchereien werden aber gern jetzt schon Ihre Bestellungen entgegennehmen und Ihr Exemplar dann schnellstmöglich besorgen.



## Weihnachtsmarkt in St. Bonifatius

### Eine kleine Erfolgsgeschichte ...

*Weihnachtsdorf  
in  
St. Bonifatius  
(Kirchenvorplatz)*

*Glühwein & Waffeln  
Herzhaftes & Gezapftes  
Gebasteltes & Gestricktes*

**am 3. Advent  
ab 11 Uhr (15.12.2013)**

*Familienmesse (10 Uhr) & Adventskonzert (17 Uhr)*

*Weihnachtsbaumverkauf  
Kinderprogramm*

*organisiert von den  
Pfadfindern und  
Messdienern  
St. Bonifatius*

*zugunsten der  
Jugendarbeit*

CANTICA NOVA CANTICA NOVA CANTICA NOVA CANTICA NOVA  
CANTICA NOVA CANTICA NOVA CANTICA NOVA CANTICA NOVA  
CANTICA NOVA CANTICA NOVA CANTICA NOVA CANTICA NOVA  
CANTICA NOVA CANTICA NOVA CANTICA NOVA CANTICA NOVA

## Adventskonzert

**anlässlich des 40jährigen  
Chorjubiläums**

**Sonntag, 15.12.2013**

**17.00 Uhr**

**in St. Bonifatius**  
Max-Brandts-Straße 1, 40223 Düsseldorf

Eintritt frei

Im Anschluss Verteilung des Friedenslichts aus Bethlehem durch die Pfadfinder und gemütlicher Ausklang des Konzerts auf dem Weihnachtsdörfchen, vorbereitet durch die Messdiener-Leiter, bei Glühwein und Waffeln.

Katholische  
Kirchengemeinde  
St. Bonifatius  
Düsseldorf

CANTICA NOVA-Chor  
Chor der Katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius Düsseldorf  
Chor- und Gesamtleitung:  
Bernd Müller

© 2013 CANTICA NOVA-Chor  
Veranstaltung des Lichts der Friedlichter-Sondergong der 1991. Kirchengemeinde St. Bonifatius Düsseldorf

Aus einem Waffel- und Glühweinausschank ist mittlerweile ein richtiger Weihnachtsmarkt geworden – und diesen gibt es nun schon zum 2. Mal!

Im Jahr 2007 kam bei den Messdienern St. Bonifatius die Idee auf, die vorweihnachtliche Atmosphäre des Adventskonzertes auf dem Kirchenvorplatz durch den Duft von frischen Waffeln und heißem Glühwein etwas zu verlängern und durch Spenden etwas Geld in die Jugendkasse zu bekommen. Die Idee hatte großen Erfolg und wurde die nächsten vier Jahre fortgeführt.

Da die Pfadfinder des Stammes Winfried schon seit vielen Jahren Weihnachtsbäume auf dem Kirchenvorplatz verkaufen, kam es zu der Idee, dass im Jahr 2012 vier Markt-buden auf dem Kirchenvorplatz aufgestellt wurden und es den ganzen Tag nicht nur Glühwein und Waffeln gab, sondern auch Selbstgebasteltes, -gestricktes und -gehandwerktes. Dazu konnte man natürlich auch direkt nebenan den perfekten Weihnachtsbaum finden.

Da der Weihnachtsmarkt von Groß und Klein sehr gut angenommen wurde, findet er in diesem Jahr seine Fortführung. Neben den altbekannten Sachen wird es zusätzlich auch etwas Herzhaftes zum Essen und Trinken und ein Kinderprogramm geben.

Der Weihnachtsmarkt wird durch eine Familienmesse um 10 Uhr eröffnet und ein besonderer Höhepunkt ist das Adventskonzert des CANTICA NOVA-Chores um 17 Uhr.

Wie gehabt wird der Weihnachtsmarkt durch die Messdiener und Pfadfinder St. Bonifatius organisiert und Ihre Spenden fließen in die Jugendarbeit der beiden Organisationen.



Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, am 3. Advent vorbeizuschauen und einige Zeit auf dem Kirchenvorplatz zu verweilen!

*Ihre Pfadfinder vom Stamm Winfried und  
Messdiener aus St. Bonifatius*

## Kommunionkleiderbörse

Am Samstag, dem 11.01.2014 findet im Pfarrheim Flehe, In der Hött 12 (direkt neben der Kirche) eine Kommunionkleiderbörse statt. Hier haben Sie die Möglichkeit, hochwertige Kommunionbekleidung (Kleider, Jäckchen, Anzüge, Schuhe und Accessoires) zu günstigen Preisen zu erwerben.

Die Kommunionkleiderbörse findet statt am:

**Sa.11.01.2014 von 12.00 bis 15.00 Uhr**

Wer am Verkauf von Kommunionbekleidung interessiert ist, gibt diese bitte am

**Fr. 10.01.2014 zwischen 17.00 und 18.30 Uhr**

im Pfarrheim Flehe ab.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an

Frau Zeis Tel. 0211/157308 oder an Frau Wichmann Tel. 0211/9345408

Die Kommunionkleiderbörse hat in unserer Gemeinde eine lange Tradition. In diesem Jahr haben Andrea Zeis und ich diese Börse jetzt zum dritten Mal organisiert und würden gerne kurz darüber berichten.

Was ist die Kommunionkleiderbörse?

Immer im Januar bieten wir eine Gelegenheit, gebrauchte, gut erhaltene Kommunionbekleidung und Accessoires zu verkaufen und zu erwerben.

Daher kann an einem Freitag jeder, der möchte, seine gebrauchte Kleidung bei uns abgeben. Er nennt uns seine Preisvorstellung, die er beim Verkauf erzielen möchte, und erhält von uns eine Nummer, denn alle Artikel werden über Nummern verkauft, damit eine gewisse Anonymität gewahrt bleibt. Wir möchten eine Preisspanne haben, denn wir leben in einem ländlich geprägten Stadtteil, wo auch gerne gehandelt wird.

Am darauf folgenden Samstag ist dann der Tag der Erwerber, zum Gucken, Anprobieren, Überlegen und natürlich auch zum Kaufen.

Die Studien, die ich dort betreiben kann, möchte ich um nichts in der Welt missen. So war mir z. B. nicht klar, wie wichtig das Vorhandensein einer Umkleidekabine in der Welt der ca. Neunjährigen ist. Ohne diese Kabinen könnten wir die Börse schließen, es würde niemand etwas anprobieren. Wobei auch der Vorgang des Anprobierens an sich oft manch guter Zured bedarf und die Tatsache, dass man die Jeanshose besser unter dem Kleid auszieht, um einen besseren Gesamteindruck zu erhalten, oft geduldiger Überzeugungskraft.

Unser Angebot lebt natürlich von unseren Zulieferern und so sind die Mengen, die wir anbieten können, durchaus überschaubar. 2013 hatten wir ein ausgeprägt männliches Angebot, vornehmlich in der Größe klein und schmal. Nicht

alles wird verkauft und manche Artikel kommen auch treu wieder und finden erst beim dritten bis fünften Mal einen neuen Besitzer. Uns überzeugt jedoch jedes verkaufte Teil von der Sinnhaftigkeit unseres Tuns. Der Erlös wird übrigens zu 100 Prozent an die Verkäufer ausgezahlt, wir machen unseren Job ehrenamtlich und zur Freude Gottes.

Wir möchten die Gelegenheit auch nutzen, um ein dickes Dankeschön zu sagen an alle Beteiligten: die Verkäufer, die uns ihre Sachen anvertrauen, die Käufer, die uns bestätigen, dass es einen Bedarf für eine solche Börse gibt, an die Pfarrgemeinde, die uns zwei Tage lang das Fleher Pfarrheim zur Verfügung stellt und auch in allen Gemeinden für uns Werbung macht, und an alle unsere fleißigen Helfer in Sachen Auf- und Abbau und Verkauf.

In diesem Sinne weisen wir auf unsere nächste Börse hin:

*Gabriele Wichmann  
Für die Kommunionkleiderbörse*

## Neujahrsempfang 2014

Herzliche Einladung an alle Gemeindemitglieder unserer Pfarrgemeinde zum gemeinsamen Neujahrsempfang am Sonntag, den 5. Januar 2014 im Fleher Pfarrheim. Um 10.45 Uhr feiern wir die hl. Messe. Anschließend wollen wir im Pfarrheim zusammenkommen, um Rückblick zu halten auf das vergangene und Ausblick auf das kommende Jahr. Es gibt Zeit zur Begegnung und zum Austausch. Kommen Sie vorbei! Wir haben Platz genug.

Michaela Wiese



## Die Sternsinger kommen und bringen Segen!

Unter dem Motto »Segen bringen, Segen sein. Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit« startet Anfang Januar die Sternsingeraktion 2014.

Fast jeder zweite Flüchtling weltweit ist ein Kind oder Jugendlicher. Flucht bedeutet, alles hinter sich zu lassen: sein Zuhause, seine Arbeit, seine vertraute Umgebung und nicht zuletzt auch oft seine Freunde und Familie. Flüchtlingskind zu sein ist ein schweres Schicksal. Die Aktion Dreikönigssingen möchte mit Ihren Spenden dieses Jahr »Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit« bringen.

Auch in unserer Pfarrgemeinde werden die Sternsinger unterwegs sein:

<b>in Bilk:</b>	am Samstag, den 11.01.14 und Sonntag, den 12.01.14
<b>in Flehe:</b>	am Montag, den 06.01.14 und Dienstag, den 07.01.14
<b>in Hamm:</b>	am Samstag, den 11.01.14
<b>in St. Ludger:</b>	am Samstag, den 04.01.14 und Sonntag, den 05.01.14
<b>in Volmerswerth:</b>	am Samstag, den 04.01.14

Wir bitten Sie, die Sternsinger freundlich zu empfangen!

Nur für die Pfarrbezirke St. Bonifatius und St. Suitbertus ist eine Voranmeldung nötig. Sie können sich im Pastoralbüro Bilk melden, sich in ausliegende Listen eintragen oder eine Mail an [sternsinger\[at\]bonifatiuskirche.de](mailto:sternsinger[at]bonifatiuskirche.de) schicken. Mehr zur Aktion steht im Netz: <http://www.bonifatiuskirche.de/sternsinger2014.html>.

Die Vorbereitungstreffen für die Sternsingeraktion sind:

**für St. Bonifatius und St. Suitbertus:**  
am Mittwoch, den 18.12.13, um 17.00 Uhr  
im Jugendheim St. Bonifatius, Sternwartstr. 69  
Ansprechpartner: Stefan Egbers, Tel.: 0211/1574160,  
Mail: [mail\[at\]stefanegbers.de](mailto:mail[at]stefanegbers.de)

**für St. Ludger:** kein Vortreffen  
Ansprechpartner: Antraud Wagner-Hoetink, Tel. 0211/347634

**für Flehe:** am Donnerstag, den 12.12.13, um 17.00 Uhr im Pfarrheim  
Ansprechpartner: Michaela Wiese, Tel: 0211/153763  
Mail: [Michaela-Wiese\[at\]gmx.de](mailto:Michaela-Wiese[at]gmx.de)

**für Hamm:** am Samstag, den 11.01.14, vor dem Sammeln  
Ansprechpartner: Kpl. Heinzen, Tel: 0211/93886771  
Mail: [Kaplan.Heinzen\[at\]gmx.de](mailto:Kaplan.Heinzen[at]gmx.de)

**für Volmerswerth:** am Samstag, den 28.12.13, um 16.00 Uhr im Pfarrheim  
Ansprechpartner: Karola Aders, Tel: 0211/155753  
Mail: [karola\[at\]aders.de](mailto:karola[at]aders.de)

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Kinder und Jugendliche bei der Sternsingeraktion aktiv mitmachen!



## Karneval im Rheinland

Den 2. Montag im November erwarten viele Menschen in unserer Region sehnsüchtig. Es ist der 11. November. Pünktlich um 11.11 Uhr erwacht der Hoppeditz aus seinem langen Schlaf und das Karnevalsgeschehen im Rheinland beginnt von Neuem: Vereine versammeln sich, Veranstaltungen werden organisiert, Karnevalsbälle und jecke Sitzungen finden statt und überall in der Stadt werden Prinzenpaare proklamiert, die das närrische Volk bis zum Aschermittwoch regieren sollen. Reichen anderenorts wenige Tage aus, um Karneval oder Fasching zu feiern, erscheint es, als machen die Rheinländer ziemlich viel »Jedöns« vom 11. November bis zum Aschermittwoch. Warum eigentlich?

Eine einfache und bestimmt auch zutreffende Antwort ist: Der Rheinländer feiert gerne. Vielleicht zu einfach, denn es erklärt nicht die Art und Weise, wie der Karneval gefeiert wird. Die Vereine tragen Uniformen, marschieren mit Standarten durch die Straßen, ernennen eigene Prinzenpaare und treffen sich regelmäßig zu karnevalistischen Sitzungen, wo viel gefeiert und gelacht wird.

Diese Entwicklung war eine Verhöhnung der (fremden) Obrigkeit, in Form des französischen und später des preußischen Militärs. Die Rheinländer entwickelten ihre eigene närrisch-gelockerte Disziplin und ließen sich lieber von ihren eigenen Prinzenpaaren regieren – zumindest während der Karnevalszeit! In der »Bütt« kritisierten damals schon geschliffene Redner ihre Herrscher, eine Tradition, die auf die mittelalterliche Sitte des Rügerechts zurückgeht, das dem einfachen Mann die Möglichkeit gab, Herrschende ungestraft zu kriti-

sieren. Auch wenn Büttenreden heute oftmals durch Komiker jeder Couleur ersetzt werden, wird die Tradition des Kritisierens doch immer noch bei den Mottowagen des Rosenmontagszugs anschaulich fortgeführt.

Karneval wäre nicht Karneval, wenn es die Fastenzeit nicht gäbe. Der Begriff Karneval geht am wahrscheinlichsten auf das mittelalterliche »carne vale« zurück, was so viel wie »Fleisch, lebe wohl« bedeutet. Karneval bezeichnet also die Zeit vor der Fastenzeit und steht im Kontrast zu diesen wichtigen Tagen vor Ostern. Während die Fastenzeit eine Zeit der Buße und Reue ist, in der wir uns auf die Kar- und Ostertage vorbereiten, in der wir dem leidenden Christus gedenken, ist der Karneval eine Zeit der Freude und des Frohsinns. Jung und Alt werden zum närrischen Volk und feiern noch einmal ausgelassen bis zum Aschermittwoch.

Am Aschermittwoch ist alles vorbei? Nein! Denn am Aschermittwoch geht es weiter, wenn auch anders. Bekanntlich gehört zum Leben beides: Freud und Leid. Christus war wahrer Mensch und wahrer Gott. Zum wahren Menschsein gehört neben der Versuchung, dem Leiden und dem Sterben aber eben auch die Freude, die sich in Jesu Wirken offenbart: Auf der Hochzeit zu Kana wirkt Jesus sein erstes Wunder und gibt sich als göttlich zu erkennen. Er hilft jenen, die ihn bitten. Maria wird dabei zur Mittlerin. Aber noch etwas anderes an diesem Evangelium ist wichtig. Jesus nimmt an der Hochzeit teil, um mit den Menschen zu feiern, denn Freude gehört zum wahren Menschsein dazu. Auch in den fröhlichen Momenten, so auch im Karneval, ist Jesus mitten unter uns. So können wir im fröhlichen und friedlichen Miteinander der Karnevalszeit erkennen, wo die Quelle unserer Freude liegt.

Christian Theisen

### Karneval in Volmerswerth

Samstag, 15.02.2014 ab 20.11 Uhr Prinzenball (Eintritt 11,00 €)

Freitag, 28.02.2014 ab 15.11 Uhr Kinderkarneval (Eintritt 3,00 €)

Samstag, 01.03.2014 ab 20.11 Uhr Preiskostümball (Eintritt 9,00 €)

Sonntag, 02.03.2014 ab 15.11 Uhr Familienkarneval (Eintritt frei)  
Ausrichter: Volmerswerther Straße

Die Veranstaltungen finden alle am Schützenplatz Volmerswerth auf der Volmerswerther Straße, Endhaltestelle der Straßenbahn 712 statt!

Aschermittwoch, 05.03.2014 um 19:31 Uhr Hoppeditz-Beerdigung  
(Gaststätte En de Ehd)



### - Karneval in Bilk

Samstag, 15.2., Beginn 19.11 Uhr, Pfarrsaal St. Bonifatius, Sternwartstr. 69,

Motto: *Jetzt fiere mer och noch*

Eintritt: 11,00 €

Vorverkauf ab 1.12. in der Bücherei St. Bonifatius, Sternwartstr. 67, über Sabine Nowozin (0211/3179943) oder beim Weihnachtsdorf von St. Bonifatius am 15.12.





# fleher frauen feiern

## Karneval im Pfarrheim flehe

**Dienstag, 25. Februar 2014, 15.11 Uhr**  
**Eintritt: 13,00 €** für Kaffee, Kuchen und viel Programm  
 Das Prinzenpaar der Landeshauptstadt Düsseldorf  
 hat sein Erscheinen zugesagt!

**Kartenverkauf:** ab 15.01.14 nur bei H. Janßen Tel. 15 54 90  
**Abholung der Karten** So.16.02. und So.23.02.2014  
 nach den Hl. Messen im Pfarrheim Flehe

## »So ein! Zirkus«

Zur traditionellen Weiberfastnacht am Donnerstag, den 27.02.2014 laden wir wieder ganz herzlich ein. Also, Ihr Zirkusfans, Clown, Hochseilartisten und alle anderen Jecken:

Um 11.11 Uhr geht's los.

Einlass 10.30 Uhr

Kosten 15,00 Euro

einschl. Brunch-Büffet, Getränke und Programm

Karten auf Vorbestellung (wegen der besseren Planung) oder ab 10.01.2014 unter Tel. 0211/335949, Frau Hahn.



## Neues vom Hammer Jeck Jemöös

Liebe Frauen,

es ist wieder so weit. Die Hammer Karnevalsfrauen befinden sich in den Vorbereitungen für die Karnevals-session 2014.

Nachdem es uns und Euch allen im vergangenen Jahr beim »Helge« im Haus Gantenberg gut gefallen hat, haben wir beschlossen, auch die nächste Karnevalsveranstaltung dort zu feiern.

Unter dem Motto »Ganz Hamm ist eine Märchenwelt, wir feiern so, wie's uns gefällt« findet unsere Damensitzung am Dienstag, den 25.02.2014 im Haus Gantenberg, Professor-Dessauer-Weg 30, statt.

Einlass: 16.11 Uhr

Beginn: 17.11 Uhr

Eintritt: 15,00 € (mit Tischreservierung)

Der Kartenvorverkauf erfolgt am Samstag, den 11.01.2014 um 17.00 Uhr und Sonntag, den 12.01.2014 (St. Sebastianus) um 11.00 Uhr nach dem Hochamt.

Weitere Infos entnehmt bitte den wöchentlichen Pfarrnachrichten und den Plakaten.

Wir wünschen Euch und Euren Familien ein fröhliches Weihnachtsfest und grüßen mit 3 x Düsseldorf Helau

Euer Hammer Jeck Jemöös



Das kirchliche Hilfswerk Adveniat für die Menschen in Lateinamerika stellt die Jahresaktion 2013 unter das Motto: »Hunger nach Bildung«.

Mit dem biblischen Leitwort »Anfang der Weisheit ist wahrhaftiger Hunger nach Bildung. Das Ziel der Bildung aber ist Liebe« (Weisheit 6,17) stehen kirchliche Bildungsinitiativen im Mittelpunkt der Aktion 2013. Adveniat unterstützt Initiativen, die sich für mehr Bildungsgerechtigkeit einsetzen, denn Bildung ist langfristig ein wirksamer Schlüssel gegen Armut.

Unterstützen Sie die Aktion mit Ihrer Spende im Rahmen der Weihnachtskollekte.

Spendenkonto 17345  
Bank im Bistum Essen eG  
(BLZ 360 602 95)  
BIC: GENODED1BBE  
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45  
Bischöfliche Aktion Adveniat  
Gildehofstraße 2 ♦ 45127 Essen ♦  
Telefon 0201/1756-220  
spenden[at]adveniat.de  
www.adveniat.de

## Unbekannte Schätze im Advent



Die Advents- und Weihnachtszeit ist voller Bräuche. Manche haben keinen religiösen Kern oder man kann ihn nicht mehr erkennen. Andere sind sehr bekannt wie zum Beispiel der Adventskranz oder das Krippenspiel im Gottesdienst. Heute möchten wir Ihnen drei »Bräuche« vorstellen, die ein wenig in Vergessenheit geraten oder nur regional bekannt sind.

Das sind zunächst die **Roratemessen**. Das sind Werktagsmessen, die an den Tagen des Advents bis zum 16. Dezember gefeiert werden. Ihren Namen haben sie vom ersten Wort des Eingangsverses: »Rorate caeli desuper ...« – »Tauet

ihr Himmel von oben«, der dem alttestamentlichen Jesajabuch entnommen wurde: Tauet, ihr Himmel, von oben, ihr Wolken, lasst Gerechtigkeit regnen! Die Erde tue sich auf und bringe das Heil hervor. (Jesaja 45,8)

Die Rorate-Messen stellen Maria in den Mittelpunkt, die den Sohn Gottes empfangen hat; weil in ihnen das Evangelium von der Verkündigung des Herrn durch den Engel Gabriel gelesen wird, nannte man diese Messen früher auch Engelamt.

An den letzten sieben Tagen vor Weihnachten, vom 17. bis 23. Dezember, werden die **O-Antiphonen** gebetet oder gesungen. Antiphonen sind Gebetsanrufe. Sie werden im Stundengebet wie auch in den Messen der letzten Adventstage gebetet und konzentrieren sich auf das Kommen des Erlösers.

In Bayern und in Schwaben ist der Brauch der **Herbergssuche** oder des »Frauentragens« bekannt. Dabei ist eine Marienfigur an jedem Tag des Advents bei einer Familie der Gemeinde zu Gast. Diesem Brauch liegen zwei Motive zugrunde: Der Advent steht im Zeichen des Unterwegsseins: Maria besucht ihre Verwandte Elisabet, Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem,

die Hirten suchen das Kind, Gott und Mensch sind unterwegs zueinander. Das andere Motiv ist das der vergeblichen Herbergssuche von Maria und Josef in Bethlehem. Bevor die Marienfigur an die nächste Familie weitergegeben wird, findet bei der »Gastfamilie« eine kleine Adventsandacht statt.

Eine Andacht steht auch im Mittelpunkt eines noch neuen Brauches, der langsam an Beliebtheit gewinnt: **inem besonderen Adventskalender**. 24 Häuser in einer Gemeinde gestalten jeweils ein Adventsfenster, und alle, die möchten, versammeln sich am jeweiligen Tag vor diesem Fenster zu einer kleinen Andacht. Gerade die beiden letzten Bräuche geben dem Advent einen täglichen Impuls und stärken die Zusammengehörigkeit in der Gemeinde.

### Roratemessen in unserer Gemeinde:

St. Blasius: montags, 6.30 Uhr  
St. Dionysius: dienstags, 6.30 Uhr  
Schmerzreiche Mutter: mittwochs,  
6.30 Uhr  
anschl. Frühstück im jeweiligen  
Pfarrheim  
Alt St. Martin: mittwochs, 18.30 Uhr  
in der 1. - 3. Adventwoche



# Kinderseite

Hier kannst Du Dein Wissen testen.

## Tiere im neuen Testament

- 1 Welches Tier erinnert an den Hl. Geist?
  - a) eine Taube
  - b) ein Adler
  - c) ein Storch
  - d) ein Kranich
- 2 Was gab es bei der wunderbaren Brotvermehrung außer Broten?
  - a) Feigen
  - b) Käse
  - c) Fisch
  - d) Wurst
- 3 Welches Tier war zu hören, als Petrus dreimal abstritt, Jesus überhaupt zu kennen?
  - a) ein Pfau
  - b) ein Hahn
  - c) eine Krähe
  - d) ein Specht
- 4 Welches Opfer brachten Maria und Josef nach der Geburt Jesu im Tempel dar?
  - a) ein Paar Tauben
  - b) einen Stier
  - c) ein Lamm
  - d) einen Ziegenbock
- 5 Auf welchem Tier ritt Jesus in Jerusalem ein?
  - a) auf einem Kamel
  - b) auf einem Pferd
  - c) auf einem Esel
  - d) auf einem Elefanten

## Tiere im alten Testament

- 6 Jona ist vor Gott auf der Flucht und will lieber sterben, als ihm zu gehorchen. Deshalb springt er ins Meer. Wer rettet ihn?
  - a) Moby Dick – der weiße Wal
  - b) der weiße Hai
  - c) ein großer Fisch
  - d) ein Krokodil
- 7 Welche Tiere zählen nicht zu den zehn »Ägyptischen Plagen«?
  - a) Heuschrecken
  - b) Frösche
  - c) Stechmücken
  - d) Maikäfer
- 8 Manchmal können Tiere in der Bibel reden. Welches Tier spricht zu Eva im Paradies?
  - a) eine Schlange
  - b) eine Katze
  - c) eine Eule
  - d) eine Schildkröte
- 9 Wen schickt Noah in seiner Arche los, um nach trockenem Land zu suchen?
  - a) einen Seeadler und eine Seemöwe
  - b) eine Ente und einen Schwan
  - c) einen Raben und eine Taube
  - d) einen Hering und einen Delfin

## Tiere und Heilige

- 10 Ein Heiliger wollte nicht Bischof werden. Gänse verriet, wo er sich versteckt hielt. Wer war es?
  - a) Nikolaus
  - b) Martin
  - c) Suitbertus
  - d) Bonifatius
- 11 Welche von diesen Heiligen haben auch Tieren gepredigt? (2 Antworten sind richtig)
  - a) Franz von Assisi
  - b) Antonius von Padua
  - c) Bernhard von Clairvaux
  - d) Thomas von Aquin
- 12 Welcher Apostel war von Beruf kein Fischer?
  - a) Petrus
  - b) Matthäus
  - c) Jakobus
  - d) Johannes
- 13 Welcher Heilige hat den Drachen besiegt?
  - a) Michael
  - b) Hubertus
  - c) Georg
  - d) Sebastian

Im Tempel durften nur »reine« Tiere geopfert werden. Wenn Du die verschiedenartigen Flächen im Bibeltext mit den richtigen Buchstaben füllst, weißt Du, welche Opfertiere zugelassen waren.

◇TEH○ NI◇◇T GE□CHRIEBEN:  
 MEIN H◇US SOLL EIN BE□H○○S  
 SE□N ◇ÜR ALLE VÖLK□R?  
 IHR A○ER HABT ES ▷U E▷N▷R  
 □ÄUB○RHÖHLE ▷▷MACHT.

- Dieses Tier gurr
- ◇ Dieses Tier mäht
- Dieses Tier brüllt
- ▷ Dieses Tier meckert

## Drei der vier Evangelisten werden Tieren zugeordnet



Markus

Matthäus

Johannes

Lukas

Lösung: 1a, 2c, 3b, 4a, 5c, 6c, 7d, 8a, 9c, 10b, 11a und b, 12b, 13c  
 Markus - Löwe; Lukas - Ochs; Johannes - Adler; (Die Bilder stammen aus der Kirche  
 St. Dionysius in Volmerswerth. Vielleicht möchtest Du sie dort einmal suchen?)  
 Steht nicht geschrieben: Mein Haus soll ein Bethaus sein. Ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.  
 (Matthäus 21,13) Taube, Schaf, Stier, Ziege

## Wir danken herzlich folgenden Sponsoren, die die Öffentlichkeitsarbeit unserer Gemeinde unterstützen:

Wenn auch Sie die Arbeit unserer Kirchengemeinde St. Bonifatius finanziell unterstützen wollen, wenden Sie sich bitte an  
 Gregor Janßen, Tel.: 0211-155490,  
 oder E-Mail: [sponsoren\[at\]bonifatiuskirche.de](mailto:sponsoren[at]bonifatiuskirche.de).

**Geschenkegarten**  
 Floristik, Tee und mehr ...  
  
 Merkurstrasse 27  
 40223 Düsseldorf  
 Tel.: 0211 - 31 41 34

**Brigitte Güthe**  
 Steuerberaterin  
 Zertifizierte Controller Referentin IHK

Kanzleianschrift: Aachener Str. 164  
 D-40223 Düsseldorf  
 E-mail: [stb.guethet@t-online.de](mailto:stb.guethet@t-online.de)  
 Tel.: 0211 - 15 39 52  
 Fax: 0211 - 15 52 05  
 www.stb-guethet.de

 **Apotheke am Südring**  
 in Medical Center

Aachener Str. 158-160  
 40223 Düsseldorf  
 Tel.: 0211 - 137 237 40  
 Fax: 0211 - 137 237 41  
 www.apotheke-am-suedring.de

**Öffnungszeiten**  
 Mo-Fr: 8.30-18.30 Uhr  
 (durchgehend)  
 Sa: 9.00-14.00 Uhr

**APOTHEKE AM AACHENER PLATZ**

Aachener Str. 196  
 40223 Düsseldorf  
 Tel.: 0211 - 15 25 16  
 Fax: 0211 - 15 48 16  
 www.apotheke-am-aachener-platz.de

Apotheker Hubertus Minuth



**PFLLEGEDIENST KNEPPER**  
 Kranken- und Seniorenpflege

... eine Sorge weniger.

**Uta Knepper**  
 Pflegedienstleitung

Fleher Straße 182 40223 Düsseldorf  
 Tel. 0211 / 59 87 31 41  
 Fax 0211 / 59 87 31 40  
 eMail [info@pfllegedienst-knepper.de](mailto:info@pfllegedienst-knepper.de)

### Bestattungen Ulrich Ueberacher

**Germaniastraße 2 - 40223 Düsseldorf-Bilk**  
 Filiale: Fleher Straße 188 - 40223 Düsseldorf - Flehe

**Tag- und Nachruf: 0211 - 3 03 22 50**  
**Menschlichkeit ist unsre Stärke!**

Persönlich, kompetent und zuverlässig.

[www.bestattungen-ueberacher.de](http://www.bestattungen-ueberacher.de)



**BLASIIUS-APOTHEKE**  
**REGINA WAERDER**

40221 DÜSSELDORF

HAMMER DORFSTRASSE 124 • TEL. (0211) 30 64 75  
 PRIVAT: FÄHRSTRASSE 168 • TEL. (0211) 39 36 00  
 FAX: (0211) 9 17 92 85 MOBIL: 0172 6 57 92 91  
 E-MAIL: [REGINA\[at\]WAERDER.DE](mailto:REGINA[at]WAERDER.DE)

**H.-U. NEUMANN UND PARTNER**

RECHTSANWÄLTE - FACHANWÄLTE FÜR STEUERRECHT

**Urban Hessling**

Rechtsanwalt und Notar  
 Fachanwalt für Steuerrecht

47051 Duisburg  
 Am Buchenbaum 28

Tel. +49 (0)203 - 29 502-40  
 Fax: +49 (0)203 - 29 502-48

[urban.hessling@neumannundpartner.de](mailto:urban.hessling@neumannundpartner.de)



**Sebastian Fuchs**  
 Bad - Heizung  
 Telefon 0211 3 10 72 22  
 www.sebastianfuchs.de

**Marie-Luise Eßer-Petersen**

Rechtsanwältin

Ehe- und Familienrecht, Zivilrecht, Vertragsrecht, Schadenrecht

Carlsplatz 22, 40213 Düsseldorf

Tel. (0211) 1306770 - Fax (0211) 13067777

ab Januar 2014: Klosterstr. 42, 40211 Düsseldorf

Tel. (0211) 350288 - Fax (0211) 352644

eMail: [esser-petersen.ra@t-online.de](mailto:esser-petersen.ra@t-online.de)

### **Danke!**

Ein ganz besonders herzliches Dankeschön geht an die vielen Verteilerinnen und Verteiler, die bei Wind und Wetter, Sonnenschein und Regen dafür sorgen, dass die **bon-i-d** nahezu allen katholischen Haushalten in unserem Gemeindegebiet zugestellt wird.

 **Magret Doege**  
 Friedhofsgärtnerei  
 Am Südfriedhof 18d  
 40221 Düsseldorf  
 Tel. 0211-152693  
[www.magret-doege.de](http://www.magret-doege.de)

 **DÜSSELDORFER TIERFRIEDHOF**  
 Würdevolle Tierbestattung  
 Aderräuscher Weg 158  
 40221 Düsseldorf  
 Tel. 0211-1601251  
[www.duesseldorfer-tierfriedhof.de](http://www.duesseldorfer-tierfriedhof.de)



## Das Ergebnis der PGR-Wahl

### Bilk



**Stefan Egbers**  
40 Jahre  
Anwendungsentwickler



**Maria Herzner**  
64 Jahre  
Pensionierte Lehrerin



**Anna-Lisa Hintzke**  
24 Jahre  
Studentin (soziale Arbeit)



**Beate Nahr**  
53 Jahre  
Augenoptikerin



**Sabine Rögels**  
46 Jahre  
Krankenschwester



**Thomas Schillings**  
48 Jahre  
Krankenpfleger

### Flehe



**Manuela Holl**  
44 Jahre  
Pfarrsekretärin/  
Bewegungstherapeutin



**Andreas Ueberacher**  
49 Jahre  
Kaufmann

### Hamm



**Christian Grätz**  
28 Jahre  
Bürokaufmann



**Martina Kreuels**  
47 Jahre  
Beamtin beim BMF

### Volmerswerth



**Peter Esser**  
51 Jahre  
Grafik-Designer



**Christian Theisen**  
26 Jahre  
Student

# Feiertagsgo

## DI, 24. Dezember, Heiligabend

<b>St. Blasius</b>	15.00 Uhr	Kinderchristmette als Wortgottesdienst unter Mitwirkung der Hammer Schule
	16.45 Uhr	Vorfeier zur Christmette
	17.00 Uhr	Christmette der Kirchenchor singt weihnachtliche Motetten
<b>St. Bonifatius</b>	16.00 Uhr	Kinderchristmette als Messfeier mitgestaltet vom Kinder-Projektchor St. Bonifatius und einem Instrumentalensemble
<b>St. Dionysius</b>	12.00 Uhr	Kinderkrippentreff
	17.00 Uhr	Einstimmung und anschließend
	17.30 Uhr	Christmette mit festlicher Chor- und Bläsermusik
<b>Schmerzreiche Mutter</b>	15.00 Uhr	Krippenfeier als Wortgottesdienst unter Mitwirkung der Fleher Schule
	18.30 Uhr	Christmette, der Kirchenchor singt die Missa brevis in C, genannt »Spatzenmesse«, von W. A. Mozart
<b>St. Suitbertus</b>	15.30 Uhr	Kinderkrippenfeier
	18.30 Uhr	Christmette
<b>Alt St. Martin</b>	24.00 Uhr	Mitternachtsmesse
<b>KHG</b>	23.00 Uhr	Christmette

## MI, 25. Dezember, Hochfest der Geburt des Herrn, Weihnachten

<b>St. Blasius</b>	9.30 Uhr	Hochamt
<b>St. Bonifatius</b>	10.00 Uhr	Hochamt
<b>St. Dionysius</b>	8.45 Uhr	Hochamt
	18.00 Uhr	Weihnachtsvesper
<b>St. Ludger</b>	9.30 Uhr	Hochamt
<b>Schmerzreiche Mutter</b>	10.45 Uhr	Hochamt
<b>St. Suitbertus</b>	11.15 Uhr	Hochamt
<b>KHG</b>	19.00 Uhr	Hl. Messe

## DO, 26. Dezember, 2. Weihnachtstag, Fest des hl. Stephanus

<b>St. Blasius</b>	9.30 Uhr	Festmesse, die Kirchenchöre von Hamm und Flehe singen die Missa brevis in C, genannt »Spatzenmesse«, von W. A. Mozart
	15.30 Uhr	Kindersegnung
<b>St. Bonifatius</b>	10.00 Uhr	Festmesse
<b>St. Dionysius</b>	8.45 Uhr	Hochamt, der Kirchenchor singt die Missa brevis G-Dur KV 140 von W. A. Mozart und »Pastores« von F. X. Brixi
<b>St. Ludger</b>	9.30 Uhr	Hl. Messe



# Gottesdienste

- Schmerzreiche Mutter 10.45 Uhr Hochamt  
St. Suitbertus 11.15 Uhr Hl. Messe, die Kirchenchorgemeinschaft  
St. Bonifatius singt die »Mass of St. Gregory« von  
Richard Runciman Terry für Soli, Bläserquartett und  
Orgel

## FR. 27. Dezember

- St. Dionysius 19.00 Uhr Weihnachtssingen, weihnachtliche Melodien zum  
Zuhören und Mitsingen mit Kirchenchor, Gospelchor  
und Quadrofonias + 1

## SA, 28. Dezember, Fest Unschuldige Kinder

- St. Dionysius 15.30 Uhr Kindersegnung  
St. Bonifatius 17.00 Uhr Vorabendmesse  
St. Dionysius 18.00 Uhr Vorabendmesse

## SO, 29. Dezember, Fest der Heiligen Familie

- St. Blasius 9.30 Uhr Hl. Messe  
St. Bonifatius 10.00 Uhr Hl. Messe  
St. Dionysius 18.00 Uhr Hl. Messe  
St. Ludger 9.30 Uhr Hl. Messe  
Schmerzreiche Mutter 10.45 Uhr Hl. Messe  
St. Suitbertus 11.15 Uhr Hl. Messe

## DI, 31. Dezember, Hl. Silvester

- St. Blasius 18.00 Uhr Jahresschlussmesse unter Mitwirkung des  
Kirchenchores  
St. Bonifatius 17.00 Uhr Jahresschlussmesse  
St. Dionysius 18.00 Uhr Jahresschlussmesse  
Schmerzreiche Mutter 18.00 Uhr Jahresschlussmesse

## MI, 1. Januar 2014, Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahr

- St. Dionysius 18.00 Uhr Hl. Messe  
St. Suitbertus 11.15 Uhr Hl. Messe

## MO, 6. Januar 2014, Erscheinung des Herrn

- St. Blasius 18.00 Uhr Hl. Messe  
St. Bonifatius 18.00 Uhr Hl. Messe  
St. Dionysius 15.00 Uhr Hl. Messe monatl. Seniorenmesse  
Schmerzreiche Mutter 18.30 Uhr Hl. Messe

# Kirchliches Standesamt

Stand 13.10.2013



„Die Namen und die sonstigen Daten zu den jeweiligen Ereignissen finden Sie zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte der Betroffenen einstweilen nur in der gedruckten Ausgabe der bon-i-d“.





## Adventliches Konzert im Klosterhof



**Samstag, 14. Dezember 2013, 20:00 Uhr**  
**Maxhaus, Schulstraße 11**

Ein musikalischer Streifzug durch Winter- und Weihnachtslieder, in altfriesischem Platt neu interpretiert – poetisch, anrührend und mitreißend zugleich. LAWAY, die wichtigste Folkband aus Friesland um Liedermacher Gerd Brandt, ist mehrfach preisgekrönt.

»Winterleed« spannt einen musikalischen Bogen vom Spätherbst mit seinen trüben und nachdenklichen Tagen über das Weihnachtsfest bis hin zum Wintervertreiben in den Faschingstagen, wenn sich schon die ersten Vorboten des nahen Frühlings zeigen. Lieder wie »Dusende van lüttje Steerns« zum Gedenken an die Holocaustkinder, »In dulci Jubilo« über die Freude an der Geburt des Heilands oder »Driev de Koll Winter weer ruut« gehören neben mitreißenden Tanzmelodien zum weiten Repertoire der Friesen-Folker. Zwei volle Stunden

Winterliches, Besinnliches, Aufwühlendes und Erheiterndes verspricht dieser Konzertabend mit Laway.

Laway spielt in der Besetzung: Petra Fuchs (Gesang, Percussion, Flöte), Gerd Brandt (Gesang, Gitarre), Jörg Fröse (Cister, Mandoline, Gitarre, Concertina, Geige) und Jørgen Lang (Gitarre, Flöte).

**Der Eintritt beträgt 12,00 Euro.**

Informationen und Kartenreservierungen im Foyer des Maxhauses, Schulstraße 11 sowie unter der Telefonnummer 0211/9010252 oder per Mail unter: [haensch\[at\]katholisches-duesseldorf.de](mailto:haensch[at]katholisches-duesseldorf.de)

# Termine: Bitte vormerken!

## NOVEMBER

- SA 23.11. 17.00 Uhr, **Cäcilienfest** Sonntagvorabendmesse mit Kirchenchor anl. des Festes der Hl. Cäcilia, Kirche St. Bonifatius
- SA 23.11. 18.00 Uhr, **Cäcilienfest** Sonntagvorabendmesse mit Kirchenchor anl. des Festes der Hl. Cäcilia, Kirche St. Blasius
- SO 24.11. 10.30 Uhr, **Adventsdörfchen**, Pfarrsaal St. Ludger
- SO 24.11. 10.45 Uhr, **Familienmesse**, mitgestaltet vom Kinder- und Jugendchor, Kirche Schmerzreiche Mutter
- SO 24.11. 18.00 Uhr, **Cäcilienfest** Abendmesse mit Kirchenchor anl. des Festes der hl. Cäcilia, Kirche St. Dionysius
- SA 30.11./SO 1.12. **Weihnachtsmarkt** auf dem Bläak zugunsten Kappeskids

## DEZEMBER

- SO 1.12. 10.45 Uhr, **Kinderwortgottesdienst** parallel zur hl. Messe, Pfarrheim Flehe
- SO 1.12. 11.00 Uhr, **Weihnachtsbuchausstellung**, Pfarrsaal St. Bonifatius
- MO 2.12. 13.30 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**: Besuch des Verkaufssenders »QVC« in Hamm, Treffpunkt: Aachener Platz, Linie 726, Anmeldung und Personalausweis erforderlich!
- DI 3.12. 15.00 Uhr, **Adventsfeier der Gemeinschaft kath. Frauen** Schmerzreiche Mutter-Flehe, Kirche Schmerzreiche Mutter, Pfarrheim Flehe
- DO 5.12. 18.00 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**: Fahrt zum Weihnachtskonzert in der Historischen Stadthalle Wuppertal, Thema: »Deutsche Weihnacht«, Abfahrt: Fleher Schule, Fleher Str. 213, Kosten: 21 €, bitte bald anmelden!
- SO 8.12. 10.45 Uhr, **Kinderwortgottesdienst** parallel zur hl. Messe, Pfarrheim Flehe
- MO 9.12. 14.30 Uhr, **Adventsfeier der Frauengemeinschaft Hamm**, Pfarrheim Hamm
- DI 10.12. 15.00 Uhr, **Adventsfeier der kfd St. Bonifatius**, Kirche und Pfarrsaal St. Bonifatius
- MI 11.12. 14.30 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**: Besinnliche Adventsfeier, Pfarrheim Flehe
- DO 12.12. 18.00 Uhr, **Adventsfeier der Frauengemeinschaft St. Dionysius** im Pfarrheim
- SO 15.12. 10.45 Uhr, **Kinderwortgottesdienst** parallel zur hl. Messe, Pfarrheim Flehe
- SO 15.12. 11.00 Uhr, **Weihnachtsmarkt**, Kirchvorplatz St. Bonifatius
- SO 15.12. 17.00 Uhr, **Jubiläums-Adventskonzert des »CANTICA NOVA-Chores«** zum 40-jährigen Bestehen, Kirche St. Bonifatius
- SO 15.12. 17.00 Uhr, **7. Hammer Weihnachtskonzert**, Kirche St. Blasius
- SA 21.12. **Adventsweg »Von Kranz zu Kranz«**, Start: St. Ludger. Näheres in den Pfarrnachrichten

- SO 22.12. 10.45 Uhr, **Familienmesse**, mitgestaltet vom Kinder- und Jugendchor / Kinderwortgottesdienst parallel zur hl. Messe, Kirche und Pfarrheim Flehe

- FR 27.12. 18.00 Uhr, **Weihnachtssingen in St. Dionysius**

## JANUAR 2014

- SO 5.1. 10.45 Uhr, hl. Messe, anschl. **Neujahrsempfang**, Kirche und Pfarrheim Flehe
- MI 8.1. 14.30 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**: »Zum Lachen in den Keller? - Grundlagen christl. Humors.« Vortrag von Kpl. Christoph Heinzen, anschl. Kaffeetrinken, Pfarrheim Flehe
- SA 11.1. 12.00 Uhr, **Kommunionkleiderbörse**, Pfarrheim Flehe
- SO 12.1. 10.00 Uhr, hl. Messe zum **Titularfest der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Hamm**
- SO 19.1. 10.45 Uhr, hl. Messe zum **Titularfest der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Flehe**
- MI 22.1. 13.00 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**: Krippenwanderung in Köln, für Bus und Führung (ab Fleher Schule) 16.00 €. Rückkehr gegen 18.30 Uhr. Bitte anmelden
- DO 23.1. 19.30 Uhr, **Ortsausschusssitzung**, Pfarrheim Flehe
- SO 26.1. 10.00 Uhr, hl. Messe zum **Titularfest der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Volmerswerth**
- MO 27.1. 15.00 Uhr, hl. Messe mit anschließender **Jahreshauptversammlung der Frauengemeinschaft Hamm** in Kirche und Pfarrheim

## FEBRUAR

- MI 5.2. 14.30 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**: »Ich bleibe doch Oma/Opa – Großeltern nach Trennung oder Scheidung des eigenen Kindes.« Vortrag Gertrud Ganser vom Erzb. Köln, anschl. Kaffeetrinken, Pfarrheim Flehe
- SO 9.2. 9.30 Uhr Festhochamt zum **Pfarrpatrozinium von St. Blasius** unter Mitwirkung des Kirchenchores  
17.00 Uhr Festandacht mit Austeilung des Blasiussegens
- MI 19.2. 14.30 Uhr, **Kreis Aktive Senioren**: »JEKAMI« Karneval-Nachmittag mit Wahl des/der SeniorIn des Jahres 2014 – Jeder kann sich gerne wie immer am Programm beteiligen. Pfarrheim Flehe
- MO 24.2. **Redaktionsschluss bon-i-d 1/2014**
- DI 25.2. 15.11 Uhr, **FFFK Fleher Frauen** feiern Karneval, Pfarrheim Flehe

## MÄRZ

- MI 5.3. **Aschermittwoch**  
10.30 Uhr **Kreis Aktive Senioren**: Aschermittwoch-Wanderung ab Fleher Schule, mit Fisch-



essen bei »Grün-Weiss-Rot«, Fleher Straße, Treffen an der Schule

FR 7.3. 17.00 Uhr, Weltgebetstag der Frauen in der Lutherkirche – Kopernikusstraße und Friedenskirche – Florastraße 55 A

DI 18.3. 18.00 Uhr, gem. Kreuzwegandacht der Frauengemeinschaften von Flehe, Hamm und Volmerswerth in Schmerzreiche Mutter, Flehe

MI 19.3. 8.15 Uhr, Kreis Aktive Senioren: Einkehrtag, »Was ist aus meinem Kinderglauben geworden? – Glauben in der 2. Lebenshälfte« Mit Relig.-Pädagogin Christiane Schiller, anschl. Imbiss im Fleher Hof

DI 25.3. 16.00 Uhr, Kreuzweg der Erstkommunionkinder in Schmerzreiche Mutter

MI 26.3. 16.00 Uhr, Kreuzweg der Erstkommunionkinder in St. Blasius

## APRIL

DI 1.4. 15.00 Uhr Kreuzwegandacht der kfd St. Bonifatius

MI 2.4. 13.30 Uhr, Kreis Aktive Senioren: mit 712 ab Aachener Platz, Besichtigung der Bäckerei Josef Hinkel in der Altstadt, bis 25 Pers. Bitte nur bei unseren Veranstaltungen anmelden

FR 4.4. 17.00 Uhr, Kreuzweg der kfd St. Ludger

MI 16.4. 14.30 Uhr, Kreis Aktive Senioren: »Das Jahr hindurch – Die Natur im Wechsel der Jahreszeit« Bilderschau von Dieter Stute, anschl. Kaffeetrinken

## Leserbriefe



Liebe Frau Meissner,

mit großer Freude habe ich den Artikel bzw. das Interview in Ihrem Gemeindemagazin, Heft 2/2013 gelesen und danke Ihnen für Ihre Ausführungen. Ja, Gottes Wege mit uns Menschen sind oft wunderbar. Ich wünsche Ihnen weiterhin für Ihre Arbeit Gottes Schutz und Segen.

Ich selbst bin Ordensschwester und lebe und arbeite in Dernbach im Westerwald. Ich gehöre dem Orden der Armen

Dienstmägde Jesu Christi an, bekannt auch als Dernbacher Schwestern (Düsseldorf Martinuskrankenhaus).

Als echte Düsseldorferin bin ich natürlich immer interessiert an dem, was in den Pfarreien passiert. Ich bin ganz begeistert von Ihrem Magazin und wünsche Ihnen und allen, die mit Ihnen zusammenarbeiten, Kraft und Freude aus dem Glauben an unseren Gott.

Schwester Georgis Heinen, ADJC

## Hinweis zum Datenschutz:

»... Sonderereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten und Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen usw.) können mit Namen und Anschrift der Betroffenen sowie mit Tag und Art des Ereignisses in den Pfarrnachrichten und im Aushang veröffentlicht werden, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder in sonst geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pfarramt eingelegt werden.«

Das Erzbischöfliche Generalvikariat



## Die nächste Ausgabe der **bon-i-d** erscheint vor Ostern 2014

Redaktionsschluss für die **bon-i-d** 1/2014 ist am 24. Februar 2014.  
Das Thema der Ausgabe lautet »Wallfahrt«.

An dieser Stelle eine herzliche Bitte an alle, die einen Beitrag für die **bon-i-d** haben:

1. Reichen Sie Ihren Beitrag bitte per E-Mail an [bon-i-d\[at\]bonifatiuskirche.de](mailto:bon-i-d[at]bonifatiuskirche.de) ein.
2. In der Kürze liegt die Würze! Beiträge sollten in der Regel nicht länger als eine DIN-A4-Seite sein.
3. Reichen Sie Textbeiträge als Word- oder RTF-Datei ein und geben Sie der Datei einen eindeutigen Namen (also bitte nicht »Beitrag für Pfarrbrief«, sondern z. B. »Radausflug\_Senioren« oder »KiTa\_Mittagessen«).
4. Fügen Sie Bilder bitte separat bei. Wir benötigen die Bilder in der größtmöglichen Auflösung (ggf. auf CD). Bitte benennen Sie Bilder passend zur Textdatei (also z. B. »KiTa\_Mittagessen\_Bild\_Küche«).
5. Vergessen Sie nicht, Ihren Namen, Ihre E-Mail-Adresse und Ihre Telefonnummer für evtl. Rückfragen anzugeben.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel nicht zu veröffentlichen oder sprachlich/redaktionell zu überarbeiten. Darüber werden Sie selbstverständlich unterrichtet.

Wir wünschen allen Lesern eine schöne Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für 2014.

Das Redaktionsteam der **bon-i-d**

**Katholischer Gefängnisverein Düsseldorf e.V.,  
Oberhausener Str. 30, 40472 Ratingen, Tel. 0211/93882670  
Beratungsstelle Gefangenenfürsorge, Ulmenstr. 23 – Tel. 0211/444200**

Liebe Gemeindemitglieder!

Wie in jedem Jahr möchten wir Sie wieder einladen, die Aufgaben des Katholischen Gefängnisvereins zu unterstützen. Viele Inhaftierte, die keine oder keine gesicherten Kontakte zur Außenwelt haben, werden durch Ihre Anteilnahme zu Weihnachten bereichert. Die Gefängnisseelsorge versucht, Gefangene menschlich und seelsorglich aufzufangen.

Für die Inhaftierten, Haftentlassenen und deren Angehörige setzt sich der Gefängnisverein ein. Er ist gleichsam die Brücke zum Leben nach draußen.

Wir bitten Sie zu helfen, indem Sie Päckchen mit Tee, Kaffee, möglichst Pulverkaffee, Zucker, Gebäck, Schokolade, Tabakwaren, Comics, Socken, Unterwäsche, T-Shirts, Kerzen, Skatkarten, Freizeitspiele, Gesellschaftsspiele, Mal-, Zeichenblöcke usw. – vielleicht fällt Ihnen auch noch etwas ein –, aber bitte keine alkoholischen Getränke, Pralinen o. Ä. und Spraydosen spenden. Außerdem erbitten wir für die Gefangenen Kalender für das Jahr 2014. Wand- wie auch Taschenkalender werden gebraucht. Natürlich können Sie auch Geld spenden.

Sie können die Päckchen bis 18. Dezember 2013 im Pfarrhaus von St. Blasius – Hamm, Florensstr. 5 oder bei mir, Merkurstr. 33, abgeben oder in den Pfarrbüros. Vielleicht rufen Sie vorher bei mir an?

Ich danke Ihnen recht herzlich.

*Heute Meissner*

Tel. 0211/9388918

**Impressum:**

**bon-i-d:** Das Gemeindemagazin der Katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius, Düsseldorf

**Herausgeber:** Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius, In der Hött 26, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/153614 oder 0211/335795, Fax: 0211/155147 oder 0211/334264  
E-Mail: [pfarrbuero\[at\]bonifatiuskirche.de](mailto:pfarrbuero[at]bonifatiuskirche.de)

**Redaktion:** Stefan Egbers, Peter Esser, Marie-Luise Eßer-Petersen, Urban Hessling, Petra Heubach-Erdmann, Gregor Janßen, Matthias Schmitz, Pfr. Volkhard Stormberg, Edeltraud Weigel

**V.i.S.d.P.:** Dechant Karl-Heinz Virnich

**E-Mail:** [bon-i-d\[at\]bonifatiuskirche.de](mailto:bon-i-d[at]bonifatiuskirche.de)

**Fotos:** IMAGE, Pfarrbriefservice, Photocase, privat

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen,  
Tel.: 05838/990899, Fax: 05838/990809

**Auflage:** 8.500

## Ein Wort in eigener Sache!



Die Ausgaben der **bon-i-d** sollen auch im Bilker Bereich in alle Haushalte gelangen. Dazu benötigen wir die Hilfe vieler Austeiler, die bereit sind, dreimal jährlich das Pfarrmagazin zu verteilen.

Wir würden uns freuen, wenn mit Ihrer Hilfe alle katholischen Haushalte der Kirchengemeinde St. Bonifatius unser Magazin erhalten und so auch am Leben der Gemeinde teilhaben können.

Bitte melden Sie sich in einem unserer Pastoralbüros (Anschriften auf der letzten Seite) oder wenden Sie sich per E-Mail direkt an uns.

[bon-i-d\[at\]bonifatiuskirche.de](mailto:bon-i-d[at]bonifatiuskirche.de)

Zu Ihrem und zu unserem Schutz vor einer unbeabsichtigten Verletzung fremder Rechte gilt:

Die Zeitschrift **bon-i-d** ist einschließlich aller ihrer, auch grafischen oder fotografischen Teile und Texte urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form, etwa durch Fotokopie oder Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, reproduziert oder verwertet oder verbreitet werden.

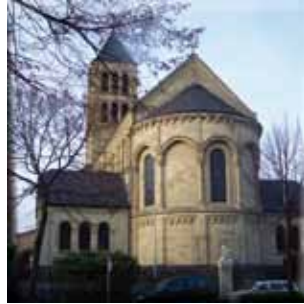


# Regelgottesdienste



**St. Bonifatius**  
Max-Brandts-Str. 1

Samstag, 17.00 Uhr  
Sonntag, 10.00 Uhr,  
am 3. des Monats Familienmesse  
Dienstag, 8.30 Uhr Frauengemein-  
schaftsmesse, 4. des Monats  
Donnerstag, 8.10 Uhr Schulgottes-  
dienst



**St. Blasius**  
Hammer Dorfstr. 121

Samstag, 18.00 Uhr, 1. des Monats  
Sonntag, 9.30 Uhr  
Montag, 8.00 Uhr  
Dienstag, 9.00 Uhr Frauengemein-  
schaftsmesse, 2. des Monats  
Mittwoch, 14.30 Uhr Seniorenmesse,  
außer am letzten des Monats  
Donnerstag, 18.30 Uhr  
Freitag, 8.15 Uhr Schulgottesdienst



**Schmerzreiche Mutter**  
In der Hött 26

Sonntag, 10.45 Uhr,  
am 4. des Monats Familienmesse  
Montag, 18.30 Uhr, 4. des Monats  
Dienstag, 8.15 Uhr Schulgottesdienst  
Mittwoch, 8.15 Uhr Frauengemein-  
schaftsmesse  
Freitag, 18.30 Uhr Hl. Messe für die  
Verstorbenen der letzten 10 Jahre,  
am 1. des Monats mit Aussetzung  
und sakramentalem Segen



**St. Suitbertus**  
Suitbertusplatz 1

Samstag, 15.30 Uhr Kleinkinder-  
gottesdienst, 1. des Monats  
Sonntag, 11.15 Uhr  
Dienstag, 18.30 Uhr  
Mittwoch, 9.00 Uhr Frauengemein-  
schaftsmesse, letzter des  
Monats



**St. Dionysius**  
Volmarweg 3

Samstag, 18.00 Uhr  
Sonntag, 18.00 Uhr  
Montag, 15.00 Uhr Seniorenmesse,  
1. des Monats  
Montag, 18.30 Uhr außer 1. und  
letzter des Monats  
Donnerstag, 8.00 Uhr



**St. Ludger**  
Merowingerstr. 170

Samstag, 18.15 Uhr außer vor dem  
1. Sonntag des Monats  
Sonntag, 9.30 Uhr mit anschl. Ge-  
meindekaffee, 1. des Monats  
Dienstag, 8.30 Uhr Frauengemein-  
schaftsmesse, 1., 3. und 5. des  
Monats



**Alt St. Martin**  
Martinstr. 72

Mittwoch, 18.30 Uhr



**Stoffeler Kapelle**  
Christophstr. 2 a

Freitag, 8.30 Uhr

## Ansprechpartner

### SEELSORGER

Dechant Karl-Heinz Virnich, ltd. Pfr.  
Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf  
Tel.: 0211/155663  
*karl-heinz.virnich[at]erzbistum-koeln.de*

Pfarrvikar Hans Volkhard Stormberg  
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/59818447  
*hans-volkhard.stormberg[at]erzbistum-koeln.de*

Kaplan Christoph Heinzen  
Florensstr. 5, 40221 Düsseldorf  
Tel.: 0211/93886771  
*christoph.heinzen[at]erzbistum-koeln.de*

Diakon Herbert Erdt  
Nievenheimer Str. 44  
40221 Düsseldorf  
Tel.: 0211/152266  
*herberterdt[at]aol.com*

Gemeindereferent Winfrid Schäfer  
Max-Brandts-Str. 3, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0171/5490057  
*gemeindereferent[at]w-schaefer-home.de*

Gemeindereferent Jörn von Sivers  
Ludgerusstr. 2, 40225 Düsseldorf  
Tel.: 0211/3107343  
*joern.von-sivers[at]erzbistum-koeln.de*

Gemeindereferentin i. R. Irene Meissner  
Merkurstr. 33, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/9388918  
*Meissner-Irene[at]t-online.de*

Subsidiar Pfr. Paul Ludwig Spies  
Benzenbergstr. 18, 40219 Düsseldorf  
Tel.: 0211/15799828  
*paul-ludwig.spies[at]erzbistum-koeln.de*

Pfr. i. R. Karl Stümpel  
Hammer Dorfstr. 121  
40221 Düsseldorf  
Tel.: 0211/3020724

### KIRCHENMUSIKER

Henning Dembski  
Seelsorgebereichsmusiker  
Abteihofstr. 6, 40221 Düsseldorf  
Tel.: 0152/51946332  
*henning.dembski[at]gmx.de*

Bernd Müller, Kantor  
Lichtenbroicher Weg 184,  
40472 Düsseldorf  
Tel.: 0179/4623731  
*fensterauf[at]gmx.de*

### KÜSTER

Gabriel Bartos  
Merowingerstr. 126, 40225 Düsseldorf  
Tel.: 0211/336372

Wilhelm Schlenkhoff  
Sternwartstr. 67, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/392610

### PASTORALBÜROS

**St. Bonifatius, St. Ludger,  
St. Suitbertus**  
Suitbertusplatz 2, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/335795, Fax: 0211/334264  
*suitbertus-bilk[at]t-online.de*  
Di. und Do.: 9.00 – 12.00 Uhr  
Mi. und Do.: 15.00 – 16.30 Uhr

**Kontaktbüro:** Max-Brandts-Str. 3,  
40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/393387, Fax: 0211/3985439  
*pfarrbuero[at]bonifatiuskirche.de*  
*sanktludger[at]t-online.de*  
Mo.: 10.00 – 12.00 Uhr

**Schmerzreiche Mutter,  
St. Blasius, St. Dionysius**  
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/153614  
Fax: 0211/155147  
*mater-dolorosa[at]arcor.de*  
Mo. bis Fr.: 10.00 – 12.00 Uhr  
Mi.: 15.00 – 17.00 Uhr  
Do.: 14.00 – 15.30 Uhr

**Kontaktbüro:** Florensstr. 5,  
40221 Düsseldorf  
Mi.: 15.00 – 17.00 Uhr

### OT ST. BONIFATIUS

Sternwartstr. 67, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/305758  
*got.bonifatius[at]gmx.de*

### KINDERTAGESSTÄTTEN

**KiTa Flehe / Volmerswerth:**  
LtG. Ursula Gosse  
In der Hött 12, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/153615  
*kitaflehe[at]arcor.de*

**KiTa Hamm:**  
LtG. Agnes Wiesner  
Florensstr. 28, 40221 Düsseldorf  
Tel.: 0211/305534  
*kita-hamm[at]arcor.de*

**KiTa St. Bonifatius:**  
LtG. Margret Laps-Bartnik  
Sternwartstr. 65, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/391300  
*info[at]familienzentrum-d-bilk.de*

**KiTa St. Ludger:**  
LtG. Petra Klouten  
Merowingerstr. 172, 40225 Düsseldorf  
Tel.: 0211/343929  
*kita\_st\_ludger[at]t-online.de*

**KiTa St. Suitbertus:**  
LtG. Stefanie Teeuwen  
Fruchtstr. 3, 40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211/331567  
*suitbertus-kita-bilk[at]t-online.de*

### PFARRBÜCHEREIEN

**Bücherei St. Blasius**  
Hammer Dorfstr. 121,  
40221 Düsseldorf  
So.: 10.00 – 11.30 Uhr  
Mi.: 16.00 – 17.30 Uhr  
Fr.: 17.00 – 18.00 Uhr


**Bücherei St. Bonifatius**  
Sternwartstr. 67, 40223 Düsseldorf  
So.: 10.30 – 12.30 Uhr  
Mi.: 16.00 – 19.00 Uhr  
Fr.: 16.00 – 18.00 Uhr

**Bücherei Schmerzreiche Mutter/  
St. Dionysius**  
In der Hött 26, 40223 Düsseldorf  
So.: 10.30 – 12.30 Uhr  
Mi.: 16.00 – 18.00 Uhr

Bei E-Mail-Kontakt bitte  
[ät] durch @ ersetzen!!

Für Notfälle, Kranke und Sterbende  
ist ein Notruftelefon eingerichtet.

Unter dieser Nummer erreichen Sie Tag  
und Nacht einen Geistlichen:

 0175 2641449

**bon-i-d**

wurde Ihnen überreicht durch